

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Ragold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hiltnerjugend - Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Ragold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispartei Ragold. In Kontraktfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Großangriff Moskaus auf Paris

Manöver der Sowjets, Blum in die Hand zu bekommen

Eigenbericht der NS.-Presse
Paris, 4. Juni.
Die französische Außenpolitik ist seit Mitte dieser Woche einem außerordentlich starken sowjetrussischen Druck ausgesetzt. Das sowjetrussische Außenministerium wünscht eine „Realisierung“ mit Frankreich abgeschlossenen Militärpaktes mit dem Ziel, die unbedingte Solidarität dieser beiden Staaten herzustellen mit dem Ziel, eine Hineinnahme Sowjetrusslands in die Seeskontrolle oder des südlichen Frankreichs aus dem Kontrollsystem. Die Moskauer Hilfstruppen in Frankreich verfolgen bei der Unterstützung dieser Absicht nichts weniger als das Ziel, ein parlamentarisches Wege eine französische Kundgebung gegen den deutschen Besatzungsakt von Almeria zu erreichen. Die französische Außenpolitik weicht sich mit aller Macht gegen diese Versuche, Frankreich von der Nichtneutralitätspolitik abzubringen. Der Vahy ist vom Außenminister Delbois mit deutlich kühlen Bemerkungen über die Unvollständigkeit seines Pariser Besuches imparieren worden. Den kommunistischen Einschüchlerentwurf über Almeria hat man abliegen können, aber die Sowjets drohen jetzt mit einer Kündigung des Militärpaktes, wenn eine wirksame Einigung der vier Mächte erzielt würde, die die Kontrolle der spanischen Küste durchführen. Die Franzosen gehen aber mit den Engländern einig, und die englische Diplomatie kann daher vorläufig im Rahmen Frankreichs verhandeln.

nehmen“. Ganz eindeutig versucht Dimitroff weiter, sich in die Aufgaben der Nichtneutralitätskommission zu mischen, wenn er die völlig einseitige Forderung ausstellt, die Freiwilligen, die auf Seiten der nationalspanischen Truppen gegen den Weltbolshewismus kämpfen, zurückzuziehen und die deutschen und italienischen Schiffe aus den spanischen Gewässern zu verdrängen. Dimitroff entblödet sich nicht, sein freches Machtwort mit dem Hinweis zu schließen, daß es jetzt gelte, den Valencia-Bolshewisten in letzter Stunde „nicht nur unernehliche moralische, sondern auch gewaltige materielle Unterstützungen angedeihen zu lassen“.

Und Mussolinis Antwort

Ohne Ausscheiden Moskaus kein Frieden

Eigenbericht der NS.-Presse
in Rom, 5. Juni.
Die von London und Paris unternommenen Versuche, die durch die verbrecherischen Angriffe bolshewistischer Flieger auf deutsche und italienische Kriegsschiffe entstandene Lage zu bereinigen, werden in Rom mit ruhiger Zurückhaltung verfolgt. Trotzdem hält es die italienische Presse für angebracht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es nicht viele Möglichkeiten zu überlegen gibt, um das gewünschte Ziel zu erreichen.
Der Tatbestand liegt völlig einfach und klar. So stellte der „Tevere“ dieser Tage fest, daß man die Entscheidung in London und Paris allein zu treffen haben wird — darüber hat man in Rom keinen Zweifel gelassen — in dem Sinn: entweder man bekennt sich zum Frieden und zum Recht und zieht daraus die erforderlichen Konsequenzen, oder man leistet direkt und indirekt der bolshewistischen Weltrevolution Vorstoß. Aufgabe der verantwortlichen Staatsmänner und das Gebot der Stunde sei es, alle Gefahrenquellen festzustellen und zu bekämpfen. Das ständige Spiel mit dem Feuer besämhre über die Zivilisationswelt mit absoluter Sicherheit den vernichtenden Brand heraus.
Diese Forderung, die schon wiederholt von Italien erhoben und gerade in letzter Zeit mit

erster Eindringlichkeit in Erinnerung gebracht wurde, ist als erster Schritt zu betrachten. Mussolini will die Beseitigung der sowjetrussischen Störigkeit aus der europäischen Welt überhaupt. Solange es der bolshewistischen Diplomatie gestattet wird, in den europäischen Hauptstädten ihr verbrecherisches Unwesen zu treiben, so lange wird es in Europa keine endgültige Befriedigung geben.

Dieser kategorischen Alternative hat Italien auf der anderen Seite aber auch sofort positive Vorschläge zum Aufbau und zur Festigung dieses Friedens gegenüberzustellen. Die kürzlichen Erklärungen des Duce haben das von Italien erstrebte Programm in großen Zügen umrissen. Es umfaßt — in kurzen Worten — die Erreichung des europäischen Gleichgewichtes und die Sicherung aller durch ein Deutschland, England, Frankreich, Italien und Polen umfassenden Sonderpakt. Er sieht im wesentlichen die Verpflichtung der fünf Großmächte zur Zusammenarbeit vor, sie soll auf die „konkrete und reale Notwendigkeit Europas“ gegründet sein. Eine weitere Voraussetzung zur Verwirklichung dieses Zieles ist nach römischer Ansicht auch die Beseitigung der Gegensätze zu London. Obwohl man nach den Vorgängen der letzten Zeit in Rom der Meinung ist, daß England zu dem ersten entgegenkommenden Schritt verpflichtet wäre, hat der Duce nun von sich aus den Weg zu dieser Annäherung gebahnt. Denn nur so ist seine Erklärung zu verstehen, daß Italien weder in Spanien noch überhaupt im Mittelmeer eigensüchtige Interessen verfolgt. Mussolini hat sich zu dem wesentlichen Grundgedanken des englisch-italienischen Gentlemen-Agreements bekannt, das — doch in erster Linie auf das spanische Problem abzielend — abgeschlossen wurde, ohne allerdings die von Italien erhoffte Entspannung zu zeigen.

Es wäre übereilt, wollte man unmittelbar praktische Folgen von Mussolinis Vorschlag erwarten. Wie kann ein Fünferpakt praktisch verwirklicht werden, wenn die Erfahrungen auf ihm lasten, die Europa 1933 mit dem durch Frankreich zugeschnittenen Viererpakt Mussolinis machte? So dürfte man auch in Rom selbst vorläufig nur eine Auswirkung der Vorschläge Mussolinis in praktischer Hinsicht erwarten: eine bewußte Disziplinierung von dem Genfer Abrechnungsausschuß, der dieser Tage seine Tätigkeit aufnahm.

waren, halten die Ehrenwache an dem Sarge. Die verstärkten Aushenwachen stellten Soldaten der Armee, Falangisten und Requetes. Den ganzen Tag über besetzte eine unabsehbare Menschenmenge vor dem Loten. Hunderte von Kränzen füllten den Raum. An der Einsegnung nahmen sämtliche militärischen und zivilen Behörden sowie Abordnungen vom Hauptquartier in Salamanca teil.

Die Leiche des Generals wird auf besonderen Wunsch seiner Freiwilligen-Verbände und der Bevölkerung von Navarra nach Pamplona übergeführt werden.
Die Trauerfeier in Burgos gestaltete sich zu einer ungewöhnlich eindrucksvollen Kundgebung. Vom frühen Morgen an trug sich die Bevölkerung von Burgos in die Kondenzliste ein und erwies dem Toten, der zusammen mit den sterblichen Resten des ebenfalls abgestürzten Oberleutnants Pozas, des Generalsmajors Senar und der beiden Flieger in dem Sitzungssaal des Zivilisationsgebäudes aufgebahrt war, die letzte Ehre. Die Särge verblieben unter einer tiefen Menge von Kränzen und Blumen. Die beiden Fliegeradjutanten des Generals, Offiziere der Armee und Vertreter der Falange und Requetes hielten die Ehrenwache. Sämtliche Häuser trugen Trauerschmuck.

Die Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegte, waren Stunden vorher von einer dichten Menschenmenge umfaßt. Staatlicher General Franco, der die höchste Regimentsuniform und das militärische Verdienstkreuz trug, wurde überall von der Menge mit Hochrufen und erhobenen Armen begrüßt. Der in die spanischen Farben gehüllte Sarg General Molas, hinter dem sein Leibpferd ging, wurde von vier Gespannen gezogen.

Unter dem Trauergelicht befanden sich außer General Franco, der allein unmittelbar hinter dem Sarg herschritt, der deutsche Botschafter General Faupel und eine Vertretung der italienischen Botschaft. Die Ueberführung der Leiche von Burgos nach Pamplona, wo er im Juni vorigen Jahres seinen Siegeszug nach Logrono und nach Somosierra antrat, führte durch Sagagües, die Ortschaft Dörfer und Städte. In Briviesca, in der Nähe des Angladesortes, in Miranda, in Alfava und in Vitoria, wo der Zug vorüberfuhr, fanden unter starker Beteiligung der Einwohnerschaft, der nationalen Verbände, der Vertreter der Zivilbehörden und der Geistlichkeit kurze Trauerfeiern am Sarge statt.

Der 28. tote der „Deutschland“

Berlin, 4. Juni

In Bizka ist der Oberleutnant Alfred Reher gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten des Panzerschiffes „Deutschland“ auf 28.

Die Tatsache, daß der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland“ im Namen seiner gesamten Besatzung den Oberbefehlshaber der deutsche Kriegsmarine hat, trotz der Beschädigung des Schiffes in den spanischen Gewässern bleiben zu dürfen, hat in London großen Eindruck gemacht. Die englische Presse bringt unumwunden ihre Bewunderung hierfür zum Ausdruck und rühmt die vorzügliche Konstruktion des Panzerschiffes, dessen Dienstfähigkeit trotz der durch zwei Bombentreffer hervorgerufenen Beschädigung nicht beeinträchtigt wurde. Nicht minder große Anerkennung soll man aber auch dem imponierenden Geist der Besatzung der „Deutschland“, der aus ihrer mannhaften Haltung spricht.

Guatemala anerkennt Franco

Eigenbericht der NS.-Presse

— pl. Lissabon, 4. Juni

Nach einer Mitteilung aus Salamanca hat die Regierung von Guatemala einen Gesandten nach Burgos geschickt, der General Franco sein Beglaubigungsschreiben alsbald überreichen wird. Damit hat nun auch Guatemala die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt.

Große Heeresmanöver vor General Blomberg

Italiens „schnelle“ Regimenter — Fahrt nach Neapel

Eigenbericht der NS.-Presse
in Rom, 5. Juni.

In dem hügeligen und waldigen Gelände vor Civita vecchia, etwa 80 Kilometer von Rom entfernt, fanden gestern vormittag zu Ehren des Reichskriegsministers v. Blomberg große taktische Manöver des italienischen Heeres statt. Unter Führung eines Generals hatten 4 Infanterie-Bataillone, ein Bataillon schiffschwerer Mütze, 8 leichte und schwere Batterien, 1 Bataillon leichter Kampfwagen die interessante Aufgabe zu lösen: Im Gegenangriff sollten vorgebrungene feindliche Kräfte zurückgeworfen, aus ihren rückwärtigen Stellungen vertrieben und bei gleichzeitiger Offensive aufgerieben werden. Trotz glühender Sonnenhitze gingen die Abteilungen mit imponierender Schneid vor. Die Zusammenarbeit sämtlicher Waffengattungen, die in Anbetracht des Geländes erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden hatten, klappte ganz ausgezeichnet.

Nach 1½ Stunden war das Manöver, dem der Reichskriegsminister seine höchste Anerkennung und Bewunderung aussprach, beendet. Nach einer Besichtigung der einzelnen Waffengattungen, erwartete den Reichskriegsminister ein überwältigender Empfang. Während die Spitzen der Partei und der Behörden den Reichskriegsminister begrüß-

ten, umbrachte ihn der Jubel unzähliger Menschen.

Nach einem Frühstück hatte der Reichskriegsminister Gelegenheit, bei Torre di Quinta die berühmten „schnellen“ Regimenter des italienischen Heeres, die Bersaglieri, bei Übungen zu beobachten. Am Abend fand im Palazzo Barberini, dem neuen Offizierskasino, ein Diner zu Ehren des Ministers statt. Heute wird sich Reichskriegsminister von Blomberg als Gast des italienischen Kronprinzen nach Neapel begeben.

An der Bahre des Generals Mola

Ueberführung der Leiche nach Pamplona

Burgos, 4. Juni.

Die ganze Stadt sieht unter dem Eindruck des Todes des von der ganzen Bevölkerung hochverehrten und insbesondere in Nordspanien bei allen Bevölkerungsschichten gleich beliebten Generals Mola. Die Leichen des Generals und seiner mit ihm verunglückten Begleiter sind in der Militärkommandantur, mit der Fahne des nationalen Spanien bedeckt, aufgebahrt worden. Ein Blumenmeer umgibt die Särge. Die Adjutanten des Generals und die Requetes aus Navarra, die die ständigen Begleiter des Generals

ich

g dieser



Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien

Unterredung des Reichministers Dr. Goebbels mit einem Vertreter der „Tribuna“

× Rom, 5. Juni.

Die „Tribuna“ veröffentlichte am Donnerstag auf der ersten Seite und in größter Aufmachung eine Unterredung, die Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ihrem Vertreter Arnaldo Fratelli gewährt hat. Dr. Goebbels erklärte u. a.: „Man kann wohl sagen, daß es kein kulturelles Gebiet gibt, auf dem nicht seit Jahrhunderten ein ständiger Austausch zwischen Deutschland und Italien stattgefunden hat; und nicht nur auf dem Gebiet der Baukunst, der Malerei, der Musik können wir diese Beziehungen durch die Namen der größten europäischen Künstler beweisen, sondern auch in der Literatur ist fast kein Jahrzehnt, in dem sich nicht klar offenbart, wie innig dies Band zwischen den beiden Völkern gewesen ist.“

Es ist also ohne weiteres klar, daß in einer Zeit, in der die politische Einstellung der beiden Völker weitausverwandte Züge aufweist, auch ihre geistigen und kulturellen Beziehungen sich notwendigerweise festigen und vertiefen müssen.“

„Es ist offenkundig, daß nur die Kunst und die Kultur, die ihren geistigen Inhalt aus dem Leben der Nation schöpft und sich als eine der Kräfte des Volkes erweist, den Abwehrkampf gegen die Weltgefahr des Bolschewismus führen kann. Sowohl die deutsche als auch die italienische Kunst wurzelt in der Volksseele und in der völkischen Tradition und stellt so eine Kraft im Kampf um die Niederwerfung des Bolschewismus dar, des Bolschewismus, der zuvorderst auf seine Fahne schreibt, jede eigene Tradition eines Volkes zu vernichten. Wir Deutsche sind glänzend, aus den kulturellen und künstlerischen Werken des faschistischen Italien die urchigsten Kräfte des italienischen Volkes schöpfen zu können, und sind davon überzeugt, daß auch das italienische Volk aus den schöpferischen Werken des nationalsozialistischen Deutschland eine immer tiefer erkennende Kraft, die unser Leben bestimmen, gewinnen kann. Deshalb hoffen wir, daß diese kulturelle Zusammenarbeit jedes der beiden Völker für ein immer innigeres Verständnis des anderen befreundeten Volkes, und zwar auch auf dem Gebiet des politischen Denkens und Handelns geistig vorbereite.“

Kommunisten heken in Paris

Torpedos aus Moskau und Valencia

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 4. Juni.

Mit allen Kräften suchen die Kommunisten in Paris eine Vereinbarung zwischen den vier Kontrollmächten und eine Beilegung des gegenwärtigen Konfliktes zu verhindern. Vor dem „Volksfront“-Ausgänger der französischen Kammer verlangen sie gestern die Absendung eines Solidaritätstelegramms an Valencia, wobei es dem radikalsozialistischen Ausschussvorsitzenden kaum gelang, diese neue Provokation zu unterbinden. Auch in der Kammer suchten die Kommunisten wiederholt eine Aussprache über Spanien zu erzwingen.

Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos empfingen den Vertreter der Valencia-Bolschewisten, del Bayo, der alle Gebel in Bewegung setzte, die französische Regierung zu einer Stellungnahme zugunsten der Roten zu beeinflussen. In höchstem Grade befreundend ist auch die Tatsache, daß die englisch-amerikanische Pressevereinigung zu Ehren dieses bolschewistischen Verbrechers ein Bankett gab, das del Bayo eine willkommene Maßnahme bot. Deutschland und Italien in der übelsten Weise zu beschimpfen.

Diese Störungsvorläufe der Valencia-Bolschewisten werden von der Pariser Sowjetbotschaft nach Kräften unterstützt. Ihr gegenwärtiger Chef, Herr Hirschfeld, war bekanntlich ebenfalls schon bei Blum. Dessen Parteiblatt, der „Populaire“, nimmt sich nicht minder eifrig der Sache des Bolschewismus an, wobei man in keinen Spalten u. a. die Forderung lesen kann, daß die spanischen „Republikaner“ nicht Italien und Deutschland, die nur auf einen Vorwand zu neuen Angriffen warten würden, ausgeliefert werden dürften.

Die Saat des Bolschewismus

Paris, 4. Juni.

In Toulouse verübten kommunistisch verhehete Schulfürer einen ähnlichen Überfall auf einen Klassenkameraden, wie dies kürzlich in Lyon geschah, wobei ein Knabe durch Steinigen zu Tode mißhandelt wurde. Der 13jährige Schüler Michel Ribell, der an seinem Fahrrad eine kleine Zeitschere befestigt hatte, wurde von zehn kommunistisch-verheherten Jungen angehalten, zu Boden gerissen, in roher Weise geschlagen und mit Füßen getreten. Damit nicht genug, holten sich die Angreifer Steine herbei und bewarfen damit ihr hilflos am Boden liegendes Opfer. Vorbeikomende Spaziergänger entziffen endlich den jugendlichen kommunistischen Knaben den mißhandelten Knaben und brachten ihn in ärztliche Obhut. Die verrohten Täter flüchteten.

Sensationsprozess im Haag

Entfüllte Verbrechen der Juden, Freimaurer und Ultramontanen

Eigenbericht der NS-Press

ag. Amsterdam, 4. Juni

Am 8. Juni wird vor dem Gericht im Haag ein Prozess verhandelt, der weit über die Grenzen Hollands hinaus Aufsehen erregen dürfte. Unter Anklage steht der Jahaber des Verlages „De Batavier“ in Den Haag, A. van der Dord, dessen im September erschienenen Buch „Geheime Mächte“ (Geheime Mächte) bemerkenswerte Aufschlüsse über Judentum, Freimaurerei und Ultramontanismus gab. Das ausgezeichnet geschriebene Buch enthält wertvolles Material über das verheerende Wirken und die verbrecherischen Ziele, die das Judentum und seine zahlreichen Mantelorganisationen verfolgen. Der Verfasser schildert in eindringlicher Weise, wie Deutschland durch das Verfall der Diktator den dunklen Mächten der roten, der schwarzen und der goldenen Internationale preisgegeben wurde. Das Buch fand in Holland starken Absatz.

Seit einiger Zeit ist in Holland ein Gesetz in Kraft, das Personen, die eine „Gruppe“ der Bevölkerung „beleidigen“, Gefängnisstrafen bis zu 6 Monaten androht. Auf Drängen jüdischer Mitglieder der Ersten Kammer hat der niederländische Justizminister gegen A. van der Dord, den Verfasser der „Geheimen Mächte“ ein Strafverfahren auf Grund dieses Gesetzes eingeleitet. Der Prozess wird von der Dord Gelegenheit geben, das ihm zur Verfügung stehende Material der Öffentlichkeit bekannt zu geben.

Harle Strafen im Larnowitzer Deutschertums-Prozess

Kattowig, 4. Juni.

Das Larnowitzer Bezirksgericht verkündete am Freitag nachmittags im Prozess gegen die 26 jugendlichen Deutschen aus Kattowig, Larnowig und Umgegend, die unter der Anklage der Geheimbändelei standen, das Urteil. Wie im ersten Larnowitzer Deutschertumsprozess gegen zahlreiche Jugendliche im November vorigen Jahres fällt auch diesmal das Gericht überaus harte Strafen. Von den 26 Angeklagten wurde nur ein einziger freigesprochen, während alle übrigen, darunter 15 minderjährige Knaben und Mädchen für schuldig befunden wurden. 14 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu einem Jahr, elf Angeklagte, die das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, wurden zur Unterbringung in eine Erziehungsanstalt verurteilt. Sieben Angeklagte wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugewilligt. Während dieser Zeit sollen sie jedoch unter Vormundschaft gestellt werden. Der Vorsitzende hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Molas Nachfolger

Salamanca, 4. Juni.

Nach dem Tode General Molas hat der Stabschef und Oberste Befehlshaber der nationalspanischen Streitkräfte, General Franco, sofort eine Neuregelung des militärischen Oberkommandos verfügt: Die bisher von General Mola geführte Nordarmee wird in eine Nord- und eine Zentralarmee unterteilt. Die neue Nordarmee umfasst die baskische und die kantabrische Provinz und wird geführt von General Davila. Die neue Zentralarmee, die Kastilien und Kragon umfasst, wird dem Kommando des Generals Saliquet unterstellt. General Queipo de Llano bleibt Führer der Südarmer.

Politische Kurznachrichten

Zum Tode des Generals Mola

hat der Führer und Reichkanzler dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco, geordnet: „Am dem schweren Verlust, der das nationale Spanien durch den Tod des Generals Mola getroffen hat, nimmt das deutsche Volk schmerzlichen Anteil. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines aufrichtigen Beileids entgegenzunehmen. In der Geschichte des Befreiungskampfes Spaniens wird der Name des Generals Mola in Ehren weiterleben.“

Hingerichtet

wurde der zum Tod verurteilte Helmut Girsch, der im Austrage hochverräterischer Kreise des Auslandes nach Deutschland eingereist war, um hier Sprengstoffverbrechen darzutun. Die beiden im Ausland hergestellten Döllmannschienen, die er benutzen wollte, konnten sichergestellt werden. Ferner wurde der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Schwertverlust verurteilte 34jährige Oskar Deuner aus Wilmann hingerichtet.

Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen

über den Abschluss eines qualitativen Flottenvertrages als Ergänzung des deutsch-englischen Flottenabkommens vom 18. Juni 1935 sind am Freitag wieder aufgenommen worden und haben einen betriebsgehenden Verlauf genommen.

Der europäische Fremdenverkehrs-kongress in München

Der 11. Kongress der „Union Internationale des Organes Officiels des Propaganda Touristique“ setzte gestern seine in Berlin begonnene Tagungen fort. Nach einem Empfang auf dem Rathaus fand eine Arbeits Sitzung des Kongresses statt. Mittags wurden die Tagungsteilnehmer vom Ministerpräsidenten Siebert empfangen.

Eine Jugend — eine Schule

Die Deutsche Volksschule in Württemberg restlos durchgeführt

Stuttgart, 4. Juni.

Die Einführung der Deutschen Volksschule im Jahre 1936 hat ohne weiteres die Zustimmung des überwiegenden Teils der würt. Bevölkerung gefunden. In strenger Einhaltung der Bestimmungen des Konfordsats wurde für die wenigen Kinder, deren Eltern glaubten, sie weiterhin in katholischen Schulen belassen zu müssen, die Konfessionschule erhalten.

Nach kurzer Zeit jedoch zeigte sich, daß die bei manchen Eltern auf Grund falscher Unterrichts- und Besuchsbesprechungen rasch verschwanden, und daß die Schüler der Konfessionsklassen dauernd an Zahl abnahmen. Am 1. Juni dieses Jahres waren in Württemberg nur noch 737 von insgesamt 290 412 Volksschülern, das sind 0,25 v. H. in katholischen Konfessionschulen. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß diese verschwindende Minderheit keinen Anspruch mehr auf Aufrechterhaltung einer besonderen Schulform erheben kann.

Selbst der Artikel 23 des Reichskonfordsats sieht die Beibehaltung der katholischen Volksschule nur in solchen Fällen vor, wo diese Schule organisatorisch vorteilhaft zu sein vermag, und wo nach Maßgabe der schulpädagogischen und ethischen Verhältnisse ein geordneter Schulbetrieb gewährleistet ist. Das war aber nicht mehr der Fall. Denn bei den zuletzt bestehenden Konfessionsklassen handelte es sich meist um Zwerghschulen an größeren Plätzen, die wesentlich schlechter organisiert waren als die entsprechenden deutschen Volksschulen, da immer mehrere, wenn nicht alle acht Jahrgänge in einer Klasse zusammengefaßt werden mußten. Durch ihr Vorhandensein verhinderten sie auch, daß die Deutsche Volksschule möglichst weitausgehend ausgebaut wurde, da ihre die an der Konfessionschule notwendigen Lehrer entzogen waren. Art. 23 des Konfordsats kann darum die Aufhebung dieser Konfessionsklassen nicht nur nicht hindern, sondern bietet geradezu die Begründung dafür. Auch politisch erschien die Fortführung dieser Zwerghschulen nicht mehr tragbar. Dieselben heftigen Kritik, die schon bei der Einführung der Deutschen Volksschule mit unwarner Behauptungen geardet hatten, versuchten immer wieder, die letzten Reste von Konfessionschulen dazu zu mißbrauchen, die Einheit des Aufbaus des Schulwesens zu stören.

Alle diese Gründe ließen die Aufrechterhaltung der wenigen Konfessionsklassen nicht länger verantworten. Mit dem 4. Juni 1937 wurden darum die letzten 17 Konfessionsklassen in Württemberg aufgehoben und ihre 737 Schüler den Klassen der Deutschen Volksschule zugewiesen, d. h. den Klassen, die schon bisher von 99,8 Prozent der würt. Volksschuljugend besucht wurden.

Damit ist die organisatorische Neuordnung des würt. Volksschulwesens abgeschlossen. Anfang 1936 war die würt. Volksschule noch streng konfessionell getrennt, jetzt ist die Umwandlung der Konfessionschulen in die Volksschule endgültig und restlos vollzogen. In Württemberg besteht vom heutigen Tag an nur eine einzige Volksschule, die gemeinschaftliche Deutsche Volksschule. Diese Deutsche Volksschule wird auch für alle Zukunft die einzige Schulform bleiben. Damit sind wir in der Neugefaltung des würt. Volksschulwesens abgeschlossen.

Aus Stadt und Land

Magd, den 5. Juni 1937

Lutherworte über das Judentum:

Meines Dünkens wills doch da hinaus: Solen wir der Juden rein bleiben und nicht teilhaftig werden, so müssen wir geschieden sein und sie aus unserem Lande vertrieben werden.

Heute Abschieds-Abend der Danziger

Die Ortsgruppe der NSDAP, sowie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ laden Parteigenossen und Einwohnerschaft zum heutigen Abschiedsabend unserer Danziger Ur- und Ur-Gründungsmitglieder herzlich ein und danken gleichzeitig allen denen, die dazu beitragen, die kostenlose Unterbringung der uns lieb gewordenen Gäste überhaupt zu ermöglichen. Durch eine zahlreiche Beteiligung am heutigen Abend wollen wir die Brücke nach dem ferndeutschen Osten festigen und unsere Freundschaft vertiefen. Der morgige Sonntag steht den Danzigern zur freien Verfügung und am Montag früh 8.13 Uhr fährt der Zug „Zum Städtele naus“ und nimmt 8.36 die Wildberger Urlauber auf.

Konfliktbeuger

„Die Welt ohne Waote“

Wer jemals eine Radiosendung besucht hat, der weiß es, daß das besondere Interesse des Publikums sich den Apparaten für Bildübertragung und Fernsehen zuwendet — diese Instrumente sind immer dicht umlagert. Von dieser Einstellung des Publikums geht Harry Biel aus, wenn in seinem neuesten Film das Problem des Fernsehens zum Mittelpunkt des Geschehens macht. Die von ihm konstruierte Apparatur ist sogar weit mehr als man sich unter einem Fernseher erlaubt nämlich nicht allein ein Fernschauen, sondern ein wirkliches Durahsehen

lung des Schulwesens ein entscheiden. des Stuf vorwärts gekommen. Württemberg hat auf dem Gebiet der Schulreform als erstes Land im Reich der nationalsozialistischen Volksschule zum völligen Durchbruch verholfen. Unsere Kinder werden nunmehr bei der schulischen Erziehung durch den Staat nicht mehr nach Konfessionen getrennt, sondern nach ihrem Deutschtum zusammengefaßt. Unser Volk aber wird daraus den Nutzen einer immer engeren Verbundenheit ziehen.

Reichstagung der Gauleiter beendet

Stuttgart, 4. Juni. Zum Abschluß der ersten Tagung der Reichstagung der Gauleiter der NSDAP waren die Gauleiter Gültz beim Reichsstatthalter und Gauleiter Ritz. Unter den zahlreichen, am Empfang teilnehmenden Gästen bemerkte man auch Gauleiter Bohle. Die Tagung wurde am Freitagvormittag fortgesetzt und beendet. Der Oberste Parteichef, Reichsleiter Major Buch, sprach zu den Gauleitern, außerdem H. Knop, der Vorsitzende der Ersten Kammer am Obersten Parteigericht.

Bauernhaus eingestürzt

Seedorf bei Schramberg, 4. Juni. Am Donnerstagnachmittag entstand in dem Wohn- und Oekonomiehaus des Landwirts Johannes Kammerer, in dem auch ein Kolonialwarenladen eingebaut war, auf bisher ungeklärte Weise Feuer. Als die Feuerwehren der benachbarten Gemeinden und die Motorpomppe aus Schramberg am Standort erschienen, brannte das Gebäude bereits lichterloh. Trotzdem gelang es, das Wohnhaus wenigstens zur Hälfte zu retten, während der Oekonomiebau und das dortige Inventar, darunter auch 200 RMR. Bargeld, ein Raub der Flammen wurden.

Gärtner als Baumfrevler

Lamm, Kreis Ludwigsburg, 4. Juni. In einer hiesigen Baumchule, sowie einem dazugehörigen Vorgarten wurden in einer der letzten Nächte 24 junge Obstbäume obgehauen. Außerdem wurden alle Baumstämme herausgerissen und auf dem Boden zertritten. Als Täter wurden einige auswärtige Gärtner ermittelt, festgenommen und in der Ludwigsburger Amtsgerichts eingeliefert. In es sich bei dieser gemeinen Tat um einen Raubeft handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zuschuß für Schiller-Stiftung verdreifacht

Reichsminister Dr. Goebbels hat mit sofortiger Wirkung die Verdreifachung des bisherigen Reichszuschusses für die Schiller-Stiftung angeordnet. Die Stiftung hat die gesamte letzte Betreuung der deutschen Dichter in die Hand genommen.

Schwäbische Chronik

Defonometrat a. D. Knorpp in Ludwigsburg vollendet gekern das 70. Lebensjahr. Er hat sich bei Ausbruch des Krieges um die Lebensmittelförderung der Stadt besondere Verdienste erworben. Im Jahre 1916 wurde ihm der Titel eines Defonometrats verliehen.

Der Standort Tuningen der HJ. bekannt als erster im Kreis Ludwigsburg ein HJ.-Ort. Die Einweihung wurde in Anwesenheit von Kreisleiter Huber feierlich begangen.

von Menschen und Dingen. Nichts bleibt mit verborgen; jedes Geheimnis wird offenbart, und dieser Film führt ganz von Rechts wegen den Titel „Die Welt ohne Waote“, Harry Biel zeigt die Maske vom Gesicht. Eine eigene Geschicht wird zur Ausprägung dieser wunderbaren Erfindung ins Leben gerufen; ihr achdten Kurt Wepermann, Olga Tschewowa, Annie Wachtel und die Gläubiger Wepermanns an, während Hubert von Meiering die Schar der neidischen Konkurrenten anführt.

Ehrenvolle Berufung

Der für das Stammpersonal der Ordensbau Vogelfang von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ausgewählte Pa. Karl Steeb, Altkreisführer Magd, wurde zum Gauleiter und Reichsstatthalter in Württemberg zur Mitarbeit am Renaufbau des vergrößerten Reichsteiles Hord berufen. Pa. Steeb ist zunächst auf ein halbes Jahr von der Ordensbau beurlaubt und hat seine Tätigkeit ab 1. Juni in Hord aufgenommen.

Kraftfahrer, aber nicht Hasjäger

Wer Wild überfährt, muß dies unverzüglich der Ortsbehörde oder dem Jagdinspektoren melden bzw. das getötete Wild abliefern. Zur weiteren Ausführungsverordnung des Reichsjagdgesetzes weist Oberverwaltungsgerichtsrat Lobe in einem Kommentar ausdrücklich auf die Anzeigepflicht hin. Der Fischer einer Jagd hat Anspruch auf jedes Stück Wild seines Jagdgebietes. Nichtablieferung von überfahrenem Wild, auch wenn es sich nicht um Schalenwild handelt, wird als Wilderei bestraft. Es geht aber auch unter keinen Umständen überfahrenes Wild liegen und damit veranlassen zu lassen oder qualvollem Verenden preiszugeben.



hule

entscheiden. gekommen. Gebiet der Schul. in Reich der Schule zum vol. Unsere Kinder lichen Erfassung sehr nach Kon. nach ihrem ht. Unser Volk einer immen.

ichter beenden

im Abschluß beung der Gaurich Gaurichter Güte Gaurichter Kurz. Empfang teilneh auch Gaurichter am Freitag. Der Oberst Major Gaurich, außerdem 4. Komman

schlichter

4. Juni. Am stand in dem des Landwehr n dem auch ein at war, auf bis. Als die Feuer meinden und die g am Brandplatz lude bereits lich das Wohnhaus reiten, während und das late d. M. R. K. S. n wurden.

infriedler

g. 4. Juni. In wie einem den th einer der f t b ä u m e t e n alle Verzu dem Boden je nige ausstärke men und in los eingeleitet. Is Lat um was g nicht festgelegt

verderfacht

18 hat mit (schr ng des bisherigen er-Stiftung unge gelante fülle in die Hand ge

Chronik

in Ludwig. Lebensjahr. 6. 8 um die Lebens- endere Bedinthe de ihm der Lüt

nd

ichts bleibt mit rts offenbar, wo rechts wegen des Hartz Viel reis ne eigene Gelel- cher wunderfame die gebrüder Karl Annie Marten ans an, während ar der neidlich

stung

der Ordensbau ationsleiter U. Steeb, Alton Gaurichter aus berg zur Mit- ergrüßerten Ge- Steeb ist junäht Ordensbau be it ab 1. Juni in

t Ansäger

dies unterzög an Jagdbühner Ständ abliefern. Verordnung del Berwertungskommentar ausst hin. Der Se- ruch auf fest 18. Nichtablieh, auch wenn er ändelt, wird all über auch unter nes Bild liegen a oder qualvol

Luftschuhübung

Raldorf. Am letzten Samstag fand hier die Luftschuhübung des von den beiden hiege Lehren erteilten Luftschuhlehrganges statt. Hauptlehrer Funck begrüßte die zur Übung erschienenen Gäste, den Führer der Ortsgruppe Nagold G. Mauche mit seinem Stab, den Führer der Gemeindegruppe Altensteig, Stadtbaurmeister Schüller mit Stab, sowie anderen Gemeindegruppenführer Weikert-Ebhausen und Bürgermeister Ruy. Die staatliche Zahl der Lehrgangsteilnehmer zeigte am Brandhaus, am Wöhlharren und in einer Ernstfallübung ihr Können. Der Führer des Sanitätszuges Nagold, Kamerad Ehnis, der mit Zel. Gän-cker die Ausbildung unserer „ersten Hilfe“ bereitwillig übernommen hatte, gab eine sachmännliche Beurteilung der bei der Übung gezeigten Leistungen der „ersten Hilfe“. Er sprach sich recht befriedigt über das Gesehene aus.

Bei dem nachfolgenden Kameradschaftsabend im Adlersaal begrüßte Bürgermeister Kentschler die zahlreich erschienenen auswärtigen und hiesigen Gäste, sowie die Lehrgangsteilnehmer. Er wies auf die große Bedeutung des Luftschuhes hin. Der Ortsgruppenführer sprach den Lehrgangsteilnehmern herzlichen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Die Schluß-Rede gab er, daß die Lehrgangsteilnehmer sich in den Luftschuhübungen u. in die praktischen Aufgaben des Luftschuhes eingelebt haben. Er wünschte mit warmen Worten zu treuer Weisrübung und zu operativer Einsatzbereitschaft. W. K. R. K. Nagold stellte in eindringlicher Weise die Pflicht jedes Volksgenossen zum Dienst am Volk heraus und begrüßte alle im Luftschuh Tätigen als Soldaten des Führers Adolf Hitler. — Nun wickelte sich noch ein buntes Unterhaltungsprogramm ab, zu dem besonders die Altensteiger Gäste ihr Bestes beitrugen.

25jähriges Dienstjubiläum

Altensteig. Der Lokomotivführer Max Gruner konnte auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückschauen. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Verwaltung neben den beim Glückwünschen als Ehrengabe das Buch des Führers „Hitler mein Kampf“ überreicht. Auch der Bund deutscher Beamten ehrte den Jubilär mit einem Diplom.

Neuer Bürgermeister

Dedensbrunn. Rund ein halbes Jahr war die Bürgermeisterstelle in Dedensbrunn verwaist. Am 1. Juni nun ist als neuer Bürgermeister Hgn. Karl Kändler von Langenbrand von Landrat Haegle in sein Amt eingeweiht worden.

Kolgenschwerver Omnibus-Unfall

Herrenberg. Vorgestern Nacht war der Kraftwagenführer Böhler aus Rufingen unterwegs. Volksgenossen der benachbarten Gemeinden nach getaner Arbeit von ihrer Arbeitsstelle Södingen nach Hause zu bringen. Aus noch in näheren Gründen geriet der noch mit 11 Verloren besetzte Omnibus etwa 600 Meter vor Dedensbrunn aus der Fahrbahn und landete abseits im Wiesfeld. Der Kraftwagenführer und neun Insassen erlitten dadurch sehr erhebliche, teils recht schwere äußere und innere Verletzungen, die die sofortige Überführung in das Kreis-Krankenhaus erforderlich machten.

Hoher Besuch beim NSD.

Freudenstadt. Am letzten Samstag wurde die Gruppe 262 Freudenstadt von Generalarbeitsführer Freidrich Köpfelholz von Colberg besucht. Auf seiner Fahrt durch das Gebiet der Arbeitsgruppe besichtigte er sämtliche acht Abteilungen und den Gruppenstab in Freudenstadt.

Einfamilienhäuser, deren Nutzungswert für die Einkommensteuer-Berechnung

n. Dr. R. Christoffel, Hirsau
Es ist seither immer schwierig gewesen, den Nutzungswert der Wohnung im eigenen Hause für die Einkommens-Ermittlung feststellen, weil Einnahmen zahlenmäßig nicht feststehen. In die Stelle der Einnahmen mußte deshalb bisher der Rohmietwert treten, der wieder zu lächerlich war; die Folge hiervon waren wieder viele Meinungsverschiedenheiten, da vergleichbare Vermietungsfälle in der Regel nicht vorlagen. Mit diesen sowohl für den Steuerpflichtigen wie für die Finanzbehörden unerquidlichen Auseinandersetzungen räumt nun eine diesbezügliche Verordnung vom 26. 1. 1937, die erstmals auf die Einkommenssteuerverordnung 1936 anzuwenden ist, auf. Da diese meist noch unbestimmt ist und im Hinblick auf die wohl in Kürze zu erwartenden Einkommensteuer-Veränderungen 1938 soll im Folgenden deren wesentlicher Inhalt kurz erläutert werden:
1. Nutzungswert: Er beträgt 3 v. H. des angegebenen Einheitswertes, wenn das Gebäude vor dem 1. 1. 1925 und 3 v. H., wenn das Gebäude nach dem 1. 1. 25 bezugsfertig geworden ist. Maßgebend ist der letzte festgestellte Einheitswert (meist also der Einheitswert per 1. 1. 1935). Von diesem Betrag, aber nur bis zu seiner Höhe — sind die Schuldzinsen abzuziehen, die mit der Nutzung des Grundstückes im wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.
Der Hundertsatz 3 oder 3,5 bringt zum Ausdruck, daß nach Berücksichtigung des Aufwandes noch ein Rest von 3 bzw. 3,5 v. H. bleibt. Ist das Grundstück nur mit Eigenkapital bebaut, so beträgt der Nutzungswert der Wohnung in diesem Hause also 3 bzw. 3,5 v. H.
Beispiel: Einheitswert = RM. 20.000; Nutzungswert daher: 3 v. H. = RM. 600 oder 3,5 v. H. = RM. 700.
In in dem Grundstück auch Fremdkapital eingesetzt, so sind von dem Betrag die Schuldzinsen abzuziehen, aber höchstens nur in der Höhe dieses Betrages (Grundbetrag).

80 Jahre alt

Günderingen. Am kommenden Montag, den 7. Juni begeht Frau Justine Müller geb. Fajner ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen der Hochbetagten, die eine langjährige Keirin des „Gesellschaftlers“ ist von Herzen alles Gute und weiterhin einen erträglchen Lebensabend.

Reinigen Sie jetzt Ihr Blut mit Sani Drops
In jeder Apotheke oder Ihrer Drogerie

Sport

Fußball

Vor der Entscheidung um den 2. Platz

WV. Nagold — Vorwärts Weigheim
Nachdem am vergangenen Sonntag der SpV. Sulgen als erster Aufsteigender die Ziellinie passiert hat, konzentriert sich jetzt das ganze Interesse auf den Kampf um den 2. Platz. Wer macht das Rennen, Weigheim oder Nagold? Vor 8 Tagen noch schien die Antwort auf diese Frage nicht viel Kopfzerbrechen zu verursachen, aber plötzlich ist die Lage anders geworden. Nagold hat den Funtkopfprung von Weigheim wieder aufgeholt, und das Rückspiel Nagold-Weigheim, das morgen auf dem Hindenburgplatz in Nagold zum Austrag kommt, ist dazu ausersehen, eine Entscheidung bzw. wichtige Klärung herbeizuführen. Trotz der Funtkopfheit liegt der WV. Nagold dabei vor einer ungleich schwereren Aufgabe als Weigheim. Er muß unter allen Umständen gewinnen, und zwar wegen seines schlechteren Torverhältnisses hoch gewinnen, wenn er sich bei den letzten Spielen Weigheim — Badersbrunn und Sulgen — Nagold nicht ganz und gar auf das Glück verläßt. Weigheim hat den Vorteil, in den morgigen Kampf wesentlich unbeschwerter gehen zu können. Unter der Voraussetzung, daß der letzte Spieltag einen normalen Verlauf nimmt, würde ihm schon ein Unentschieden genügen, ja es könnte sogar eine knappe Niederlage in Kauf nehmen, um durch seine bessere Torzahl doch noch auf den 2. Platz zu kommen.
Die Bedeutung dieses Spieles sollte trotz des schon heißen Sommerwetters nochmals eine große Zuschauerzahl anzuloden vermögen, dies umso mehr, als es auf Monate hinaus (wegen des Kreispflichtes und anschließenden Sommerfest) das letzte Fußballspiel sein wird, das in Nagolds Mauern zu sehen ist.

Der WV. tritt mit folgender Mannschaft an

- Meibus
 - Hertorn Käbele 2
 - Gauger Killinger 1 Käbele 1
 - Kenz, E. Kenz, D. Hausch Kläger Killinger 2
- also mit Ausnahme des Torwarts wie in Badersbrunn.
Außer dem Hauptspiel, das um 15.30 Uhr beginnt, finden noch 2 Vorspiele statt. Um 14.00 treffen sich die beiderseitigen Reservemannschaften und um 13 Uhr sehen sich WV. B. Jugend und Oberjettingen A-Jugend gegenüber.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold,
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen:
Hermann Göh, Nagold.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
D. N. V. 37: 2703.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Der Nutzungswert kommt nur für Räume in Betracht, die Wohnzwecken dienen, Räume, die zu eigenen oder fremden gewerblichen usw. Zwecken benutzt werden, scheiden für die Ermittlung des unter oben 1. erläuterten Nutzungswertes aus. In diesem Falle ist der Einheitswert für das gesamte Grundstück um den Teil zu vermindern, der nicht auf die Wohnung entfällt. Dergleichen sind natürlich auch die Schuldzinsen und die allgemeinen Hausunkosten zu verteilen. Soweit diese die Schuldzinsen auf den Teil des Grundstückes entfallen, der Wohnzwecken dient, sind sie von dem Grundbetrag (3 oder 3,5 v. H. des Teil-Einheitswertes) abzuziehen, aber nur bis zu der Höhe des Grundbetrages. Soweit die Schuldzinsen und die sonstigen allgemeinen Unkosten (d. h. der anteilige Betrag dieser) auf den nicht zu Wohnzwecken fallenden Teil entfallen, sind sie als Betriebsausgaben (bei eigen gewerblicher Tätigkeit) oder als Werbungskosten (bei Vermietung des Teiles zu fremdgewerblichen Zwecken) zu behandeln.

Legte Nachrichten

Marshall Blücher in Moskau

X Moskau, 4. Juni.
Marshall Luchatschewski, der bekanntlich zum Chef des Wolga-Militärbezirkes degradiert worden ist, hat Moskau noch nicht verlassen. Aus dem Fern-Ost-Gebiet traf Marshall Blücher in Moskau ein.

Der Erlaß über die Einberufung einer Volkserhebung des Zentralrates des Wehrverbandes „Sowobladim“, der am Freitag in den Moskauer Blättern erschien, ist nicht mehr von dem bisherigen Leiter des Verbandes, General Eideemann, unterzeichnet, sondern von dem früheren Mitglied des Zentralrates Gorschenin. Hierdurch bestätigten sich die Gerüchte über die Amtserhebung Eideemanns, der sich in Armeekreisen besonderer Beliebtheit erfreute.

Sturm über der Nordsee

Dampfer „Cobra“ muß Fahrt unterbrechen

Eigenbericht der NS-Presse
ht. Hamburg, 4. Juni
Aus ganz Nordwestdeutschland wird Kälteeinbruch gemeldet, der auf das Herinströmen arktischer Kaltluftmassen nach Mitteleuropa zurückzuführen ist. Ueber die Nordsee legte ein starker Nordweststurm, der zeitweilig die Stärke 9 erreichte. Der Hagag-Schwaberdampfer „Cobra“, der mit 900 Nürnbergger Schülern und Schülerinnen nach Helgoland ausgelaufen war, mußte seine Fahrt in Cuxhaven unterbrechen. Die Kinder sind dort an Land gegangen. Andere kleinere Schiffe mußten unter Land Schutz suchen und halten teilweise große Verspätungen. In Cuxhaven sind dreißig Wollerschiffe von der Seemarte herüber und warnen vor Hochwasserfahr. Das Wasser ist hier einen Meter über den mittleren Hochwasserstand gestiegen.

Ein 72jähriger Rassehändler

Eigenbericht der NS-Presse
hi. Breslau, 4. Juni
Ein außergewöhnlicher Rassehändler-Prozess wurde vor der Großen Strafkammer in Breslau verhandelt. Auf der Anklagebank saß der jüdische Sanitätsrat Dr. Arthur Lindner, der sich noch als 72-jähriger gegen die Nürnbergger Gelethe verdingen hatte. Der Angeklagte unterliegt seit 1928 ein Verhältnis mit einem deutschblütigen Mädchen, das er noch in den Jahren 1936 und 1937 forschte. Aus diesem rassenhändlerischen Verhältnis entsprossen im Jahre 1932 und 1936 zwei Kinder. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus.

Die „Oliva“ nach Manila unterwegs

Ein Verlehter gestorben
Neuhort, 4. Juni
Wie aus Manila gemeldet wird, traf der holländische Frachter „Tjitarang“, der am Donnerstag die fünf verletzten Besatzungsmitglieder des deutschen Motorjähres „Oliva“ übernommen hatte, am Freitag dort ein. Schiffsoffiziere berichteten, daß einer der verletzten Matrosen gestorben und auf See bestattet worden sei. Die übrigen vier Verletzten wurden sofort in das Krankenhaus gebracht. Die übrigen 46 Besatzungsmitglieder befinden sich noch an Bord der „Oliva“, die nach Manila unterwegs ist und von dem deutschen Frachtdampfer „Friederun“ begleitet wird.

D-Zug fährt in Arbeiterkolonne

Sieben Todesopfer
Wien, 4. Juni
Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Villach und Spittal in Kärnten, in der Nähe des Bahnhofs Gumern, fuhr am Freitagmorgen ein D-Zug in eine Arbeiterkolonne, die Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen vornahm. Dadurch wurden sieben Mann getötet, ein Mann schwer verletzt. Der verantwortliche Aufsichtsbefehlshaber, der von der Zuglage rechtzeitig verständigt war, befindet sich unter den Toten. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls liegt darin, daß die Vorzeichen nicht befolgt wurden, nach welcher auf doppelgleisigen Strecken bei Annäherung eines Zuges beide Gleise von den Arbeitern zu verlassen sind.

Schwarzes Brett
Verteilungsl. No. 20/37
Partei-Organisation

Gauorganisationsamt

6/37/K

Betreff: Geleitliche Neuordnung der Parteikreise
Auf Grund der geleitlichen Zusammenlegung der Parteikreise haben die ab 1. Juni 1937 aufgelöste Kreise die Unterlagen (Organisationspläne, Haushaltungslisten usw.) von den an die neuen Kreise angegliederten Ortsgruppen, Stützpunkten oder einzelnen Gemeinden sofort den zuständigen neuen Kreisen zu übergeben.

Vollzugsmeldung der erfolgten Übergabe hat bis spätestens 10. d. M. an das Gauorganisationsamt zu erfolgen.

Gauorganisationsamt
5/37/84

Betr.: Forderung der Mitgliederkarte

In Anlehnung an die bereits durch Sonderdruckschriften bekannt gegebenen Ausführungsbestimmungen zu der Mitgliederkarte-Forderung hat der Reichsorganisationsleiter bestimmt: Sämtliche Anträge der um Aufnahme in die Partei nachsuchenden Volksgenossen müssen durch die Hände der für den jeweiligen Wohnort zuständigen Blockleiter laufen. Die Begutachtung durch die Blockleiter ist in all den Fällen nachzuholen, wo die Aufnahmebegehren bei übergebenen Dienststellen abgegeben wurden. Die Blockleiter haben jeden einzelnen Aufnahmebegehren abzuzeichnen und schließend an die Ortsgruppe bzw. an den Stützpunkt weiterzuleiten. Dieser Weg gilt auch für die aus der SA zur Aufnahme Vorgegangenen. Weitere Richtlinien erhielten die Kreise mit Schreiben vom 20. 5. 37.

Freiwillige für die „Totenkopfverbände“

Die Musterungstermine und Bedingungen für die Einstellung in die feldernierte H

Am Montag, dem 7. Juni 1937, findet in der Zeit von 18-22 Uhr eine Musterung von Freiwilligen für die H-Totenkopfverbände statt. Ort: Stuttgart, Alte Akademie, Dienststelle des H-Sonderkommandos der 1. H-Totenkopfstandarte.

Einstellungsbedingungen: 1. Der Bewerber muß deutscher Staatsangehöriger, 2. fittlich, geistig, körperlich einwandfrei und zuverlässig im Sinne des Nationalsozialismus, 3. 16-22 Jahre alt, ohne Schuhe mindestens 1,72 Meter groß sein, 5. den Nachweis der arischen Abstammung erbringen können.

Zur Musterung sind möglichst folgende Papiere mitzubringen: a) Selbstgeschriebener Lebenslauf, b) Lungentuberkulose-Nachtest, von der zuständigen Lungensanitätsstelle ausgestellt, c) Geburtsurkunde, d) von minderjährigen Bewerbern Einverständniserklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters für den Eintritt in die H-Totenkopfverbände, e) zwei Paßbilder.

Verpflichtungszeit: Der Bewerber muß sich auf mindestens vier Jahre verpflichten. Darüber hinaus kann sich der Bewerber verpflichten: a) zu einer Dienstzeit von sechs Jahren, b) zu einer Dienstzeit von zwölf Jahren.

Vorteile: a) Bei geistiger Eignung bevorzugte Unterbringung bei der Polizei und der Geheimen Staatspolizei nach mindestens sechsjähriger Dienstzeit; b) nach zwölfjähriger Dienstzeit: Anstellung nach dem Polizeiverordnungsgeleit.

Zur Musterung können auch Freiwillige erscheinen, die sich bisher noch nicht um die Einstellung in die H-Verfügungstruppen oder Totenkopfverbände beworben haben.

Ortsgruppe der NSDAP Nagold

Die Mitglieder der Ortsgruppe, sowie die Einwohner der Ortsgemeinde, sind die Abschiedsabend unserer Urlauber aus Danzig besuchen zu wollen.
Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“
Abfahrt der Danziger Urlauber
Unsere Danziger Urlauber fahren am Montag, den 7. 6. mit dem Sonderzug Nagold ab 8.13 Uhr, Wildberg ab 8.36 Uhr wieder zurück.

HJ., IV., BdM., JM.

Luftsportler Nagold

Am Sonntag, den 6. Juni tritt die Schaz um 8 Uhr an der Gewerbeschule in Uniform an. Im Probeteil ist Turnzeug und Badelohne mitzubringen.
Führer der Luftsportler.

Bund deutscher Räder

Betr.: Untergaupflicht:
Unser Untergaupflicht wird dieses Jahr am 19./20. 6. 37 in Wildbad durchgeführt. Nähere Anweisungen gehen euch noch durch Rundschreiben zu.

Betr. Nordseefahrt:

Vom Obergau Württemberg wird eine Nordseefahrt durchgeführt. Zeit: 6.-22. 8. 37. Die genauen Bedingungen könnt ihr von euren Gruppenführerinnen erfahren. Die Anmeldungen sind umgehend, spätestens bis 8. 6. 37 auf den Untergau zu machen.
Untergauführerin.

Ein guter Wink für Sportleute:
Vor dem Spiel ein Gläschen
eines dieser Brunnen, das gibt
Frische und Elastizität!

Innauer Apollo-Sprudel
Teinacher Hirschquelle und Sprudel

Zu haben in **Nagold**: W. Gutekunst, Mineralw.-Hdlg.,
Turmstr. 16; Fr. Schmoz u. Oehsen, Tel. 221; Job. Henne,
Küferei u. Weinhandlung. **Wildberg**: Th. Krayl Wwe.
Inh. Karl Spahr, gem. Warengeschäft. **Iselshausen**:
Gustav Raaf, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt
Nagold. **Bad Teinach**: Gottl. Dittus, Limonade und
Mineralwasser, Tel. 64

Amtsgericht Nagold
Bereinsregistereintrag vom 31. Mai 1937

Freiwillige Feuerwehr Nagold e. V. Sitz in Nagold,
Freiwillige Feuerwehr Altensteig e. V. Sitz in Altensteig,
Freiwillige Feuerwehr Beihingen e. V. Sitz in Beihingen,
Freiwillige Feuerwehr Böfingen e. V. Sitz in Böfingen,
Freiwillige Feuerwehr Ebershardt e. V. Sitz in Ebershardt,
Freiwillige Feuerwehr Ebdhausen e. V. Sitz in Ebdhausen,
Freiwillige Feuerwehr Effringen e. V. Sitz in Effringen,
Freiwillige Feuerwehr Emmingen e. V. Sitz in Emmingen,
Freiwillige Feuerwehr Fünfbronn e. V. Sitz in Fünfbronn,
Freiwillige Feuerwehr Garsweiler e. V. Sitz in Garsweiler,
Freiwillige Feuerwehr Gütlingen e. V. Sitz in Gütlingen,
Freiwillige Feuerwehr Haiterbach e. V. Sitz in Haiterbach,
Freiwillige Feuerwehr Iselshausen e. V. Sitz in Iselshausen,
Freiwillige Feuerwehr Mindersbach e. V. Sitz in Mindersbach,
Freiwillige Feuerwehr Oberishwandorf e. V. Sitz in Ober-
ishwandorf,
Freiwillige Feuerwehr Oberthalheim e. V. Sitz in Oberthalheim,
Freiwillige Feuerwehr Pfondorf e. V. Sitz in Pfondorf,
Freiwillige Feuerwehr Rohrdorf e. V. Sitz in Rohrdorf,
Freiwillige Feuerwehr Rotfelden e. V. Sitz in Rotfelden,
Freiwillige Feuerwehr Schietingen e. V. Sitz in Schietingen,
Freiwillige Feuerwehr Sulz e. V. Sitz in Sulz Nr. Nagold,
Freiwillige Feuerwehr Ueberberg e. V. Sitz in Ueberberg,
Freiwillige Feuerwehr Untertalheim e. V. Sitz in Untertalheim,
Freiwillige Feuerwehr Walddorf e. V. Sitz in Walddorf,
Freiwillige Feuerwehr Wart e. V. Sitz in Wart,
Freiwillige Feuerwehr Wenden e. V. Sitz in Wenden.

Unterstützungskasse der Schwarzwälder Dampfsisenfabrik
Gebr. Hart e. V. Sitz in Nagold. 113

Einladung
zur Tagung des
Süldgauer Altertumsvereins e. V.

auf morgen Sonntag, den 6. Juni in Nagold
Treffpunkt 13.45 Uhr im Hotel zur „Post“

Tagesordnung:

- 1) Besichtigung der Stadt, der Oberkirche m. röm. Funden und der Burg mit Vortrag von Herrn Prof. Schuster.
- 2) 17 Uhr Vortrag mit Lichtbildern im Hotel zur „Post“ von Herrn Dr. Walter über: „Württembergische Trachten“.

Vor der Tagung um 12.45 findet gemeinsames Mittagessen im Hotel zur „Post“ statt.

Freunde und Gäste sind willkommen!

Der Vorstand:
Fehr. von O. Wachen Dorf.

690

Dr. K. Christoffel
Steuer- und Wirtschaftsberatungen
HIRSAU
bis 21. Juni verreist

Stadt Calw Zu dem am nächsten Mittwoch, den
9. Juni 1937 stattfindenden

Vieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung. 76

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vernehmung der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Ausrückzeit 1/8 Uhr.

Calw, den 5. Juni 1937 Bürgermeister: G ö h n e r

Fränkisch-Hohenloherer Viehzuchtverband
Geschäftsstelle Schwäbisch Hall

14. Zuchtfarrenversteigerung mit Sonderkörung

am 10. und 11. Juni in **Heilbronn a. N.** auf dem
Dammelhoafen

Auftrieb: **ca. 100 Farren** 13 bis 20
Monate alt.

Frei von Tuberkulose und feuchthaftem
Verfall wird gewährleistet.

Zeiteinteilung: 10. Juni: Ab 12 Uhr Sonderkörung.
11. Juni: 9 Uhr Vorsführung der geförten
Farren
10 1/2 Uhr Beginn der Versteigerung.

Versteigerungsverzeichnis bei der Geschäftsstelle erhältlich. 40

Bei Verdauungsstörungen, Schwindelanfällen



Klosterfrau-Melissengeist in der
Drogerien in Flaschen von 95 Pfg. an.

und ähnlichen Störungen des Wohlbefindens hat sich seit weit über hundert Jahren das bekannte Hausmittel „Klosterfrau-Melissengeist“ ausgezeichnet bewährt. So berichtet z. B. Frau G. Brudmann, Hamburg, Radbarstr. 8, am 8. 10. 1934 wie folgt:

„Mit Ihrem Klosterfrau-Melissengeist habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht, besonders bei Magen- und Darmbeschwerden. Ich habe viel und plötzlich auftretende Schmerzen und brauche dagegen stets Klosterfrau-Melissengeist, der sich dadurch immer bei mir im Hause befindet. Ebenfalls habe ich viel unter Schwindel und Ohnmachtsanfällen zu leiden; auch dabei tut Klosterfrau-Melissengeist mir stets gute Dienste. Er ist mir daher unentbehrlich geworden, und kann ich ihn jedem bestens empfehlen.“

Wie erklärt sich nun diese gute Wirkung? Als reines Heilkräuter-Extrakt, das von allen nachteiligen Nebenwirkungen frei ist, wirkt Klosterfrau-Melissengeist günstig auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus, wie Verdauung, Nerven- und Herzstätigkeit, und übt dadurch feinsinnigenden Einfluss in vielfältiger Weise aus. Näheres aus der Gebrauchsanweisung, die jeder Packung beiliegt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Namen Packung mit den drei Nonnen. Erfülllich in allen Apotheken und

Mitessee
nicht ausdrücken

Die Haut bekommt unedle Poren-
löcher. Besser ist ein tägliches Waschen
mit der edlen

**Streckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul
Zu haben in allen Fachgeschäften, be-
stimmte bei:

Apotheker Th. Schmid
Vorstadt-Drogerie Willy Letsche

Ionfilm-Theater
NAGOLD

Der große Sensationsfilm
Die Welt ohne Maske

Nur
Samstag 20.30 Uhr
Sonntag 14.00 Uhr

Ein Film vom Fernsehen
Ein echter, neuer Harry Piel-Film
185
Beiprogramm und neueste Wochenschau, u. a. Weltausstellung Paris

Sonntag, 6. Juni 1937, 15.30 Uhr
Dindenburgplatz:

Fußball-Auffstiegspiel
VfL I - Weigheim I
14.00 Uhr: VfL II - Weigheim II

13.00 Uhr: VfL B-Jugend - Oberjettingen A-Jugend

**Du, sieh Dir das
doch mal an!**

Siehe meine Wäsche nicht aus wie
neu? Viel dunkler, weißer und schöner ist sie
geworden, und ich habe doch genau so gewaschen
wie immer. ... Ja - früher haben Sie wahr-
scheinlich nur auf die besonnene große Reini-
gungskraft Ihres Waschmittels geachtet, aber
Perfil in seiner heutigen Form bietet ganz neue
und wertvolle Verbesserungen, weil es die so
schädlichen Kaltteilchen ist, die sich beim
Waschen in Gewebe legen und die Wäsche
grau machen - grau frotze und brüchig! Perfil
bitt diese schädlichen Abwagerungen weitgehend
von der Wäsche fern, dadurch wird die Wäsche
nie mehr gelblich, weißlich oder so schön im Was-
schen und so angenehm im Tragen, daß es
jeder anspruchsvollen Hausfrau gleich auffällt.

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein -
persil-gepflegt soll Wäsche sein!

1286/37

Salban zum Löwen-Nagold Sonntag, 6. Juni
ab 16 Uhr

Öffentliche Tanz-Unterhaltung
bei gut besetzter Streichmusik Eintritt frei

Gummistempel jeder Art
Inhalt billigst
G. W. ZAISER
NAGOLD (Wörtling)

**Wer das Gute liebt,
trinkt Heimerdinger
Apfel- u. Traubensaft**

Alleinverkauf für Nagold:
Wilh. Gutekunst, Nagold Turmstr. 16
Obst- & Wein- u. Mineralwasser

901 Böfingen, den 5. Juni 1936

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei der Krankheit und beim Hinscheiden meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter,
Schwester und Schwägerin

Marie Lehmann
geb. Kaiser

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers,
den erhebenden Gesang des Gesangsvereins und
für die zahlreiche Begleitung sagen herzlichen
Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Ihre Möbel werden
wieder wie neu
durch das bewährte
KIWAL
Auffrischungsmittel

Drog. W. Letsche, Stadt-Drog.
Neumeister, Wildberg; Apotheke

Graue Haare beseitigt
Ursache (Graue Haare)
Sicher Wirkung! HAARFARBE-
FL. 1.00 bis 2.50 / Wiederhersteller

Vorstadt-Drogerie W. Letsche

**Sprechstunde für
Tuberkulosenfürsorge**
je Montag, den 7. u. 21.
Juni von 9 bis 12 Uhr.

Arztärztliche Sprechstunden
von 15 - 17 Uhr im Kreis-
krankenhaus in Nagold,
Gartengebäude. 114

Stets frisches 167
Kalierzwiebackmehl
„die hervorragende Kindernahrung“
empfiehlt **Konditorei Gaub**

Nagold 900
Einen wohlherzogenen
Jungen
nimmt sofort in die Lehre
Wilhelm Grüninger
Schuhgeschäft, Bahnhofstraße

Verkaufe wegen Aufgabe der
Landwirtschaft meine zwei junge
Schaffkühe
eine mit 4 Wochen
altem Kuhfals, und die andere
freikübelnd 897
Johann Haizmann, Haiterbach

Fliegenjäger, Bremsenöl
flüssiges Bodenwachs
Reinigungsmittel
Bug- und Waschartikel
Seife und Öle aller Art.
Kannen und Dosen abzugeben!

Chr. Furch
Öl- und Fettwaren-Vertrieb
Haiterbach

Ein schönes Geschenk
ist der gernegelesene Roman
des „Gesellschaftlers“:
„Toni Zaggler“
in Buchausgabe zu Mk. 3.-
steis vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

**Neues
vom
Edelweiß-
rade:**

Seit 1902 habe ich
das Edelweiß-Rad
in den 35 Jahren
meiner Fahr-
erfahrung
25. 11. 1936
ausgegeben.
Die Edelweiß-
Kühnmaschine
ist seitdem in
gekommene. Es
ist kaum glaublich, für diesen geringen
Preis eine solche gute und solide Ma-
schinerie zu erhalten. Hauptbestand-
teile: Dreier 5 1/2, 10, 15, 20, 25, 30, 35,
40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85,
90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125,
130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165,
170, 175, 180, 185, 190, 195, 200,
205, 210, 215, 220, 225, 230, 235,
240, 245, 250, 255, 260, 265, 270,
275, 280, 285, 290, 295, 300, 305,
310, 315, 320, 325, 330, 335, 340,
345, 350, 355, 360, 365, 370, 375,
380, 385, 390, 395, 400, 405, 410,
415, 420, 425, 430, 435, 440, 445,
450, 455, 460, 465, 470, 475, 480,
485, 490, 495, 500, 505, 510, 515,
520, 525, 530, 535, 540, 545, 550,
555, 560, 565, 570, 575, 580, 585,
590, 595, 600, 605, 610, 615, 620,
625, 630, 635, 640, 645, 650, 655,
660, 665, 670, 675, 680, 685, 690,
695, 700, 705, 710, 715, 720, 725,
730, 735, 740, 745, 750, 755, 760,
765, 770, 775, 780, 785, 790, 795,
800, 805, 810, 815, 820, 825, 830,
835, 840, 845, 850, 855, 860, 865,
870, 875, 880, 885, 890, 895, 900,
905, 910, 915, 920, 925, 930, 935,
940, 945, 950, 955, 960, 965, 970,
975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Edelweiß-Decker
Deutsch-Wartenberg

**Schwarzwald-
Verein**
Ortsgruppe Nagold
Morgen
Sonntag
Frühmorgens
ins Bann.

Abmarsch 8 Uhr a. Hindenburgplatz.
Rückkehr 12 Uhr. Keine Fahrgelder.
Waldheil! Gell Hüter!

184

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 15 Jahren, für
Küche u. Haushalt für sofort
oder 1. Juli gesucht!

Gottlob Stöffler
Balkhaus u. Metzgerei z. Kreuz
Gärtnerei (Kreis Dettmolden)
Telefon Göttingen Nr. 33

Läden-Fahrpläne
stets vorrätig
in der
Buchhandlung Zaiser.

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
Sonntag, 9.45 (Gü.), 10.00, 10.30,
11.00 (Christenlehre (T.S.), 12.00
Erd-Stunde (W.S.), 12.30
13.00 (Christenlehre)
13.30 (Gü.), 14.00.

Methodistenkirche
Sonntag, Vorm. 9.30 Uhr Ver-
dicht und Feier des Hl. Abend-
mahles (Superint. Prediger J.
Hertel, Stuttgart), Nachm. 11
Uhr Bezirksfeier (Hertel). Mit-
woch Abend 8.15 Uhr Bibel-
stunde (Strähle).

Katholische Kirche
Sonntag, 8.30 Uhr Altentheil,
10 Uhr Nagold.

Deutsche Staatsbesuche

Deutsche Minister sind keine Reisenden in Patten. Sie sind Träger und Vermittler des Verständigungswillens des nationalsozialistischen Deutschland, das eine Zusammenarbeit überall da sucht, wo ihm die gleiche ehrliebe Bereitschaft entgegengebracht wird. Auslandsreisen deutscher Minister unterscheiden sich so grundlegend von einer gewissen anderen Methode, die zwischenstaatlichen Beziehungen zu regeln, die ohne eine prall gefüllte Aktenmappe mit Vorkonzepten, Aufmarschplänen und sonstigen strategischen Spielereien unvorstellbar ist. Diese grundsätzlichen Unterschiede in den Auffassungen gehen anheimelnd so weit, daß es in einigen Hauptstädten Europas geradezu außerhalb jedes Begriffsbereichs liegt, an einen Staatsbesuch in einer fremden Hauptstadt zu denken, ohne damit gleichzeitig den Hintergedanken zu verbinden, daß hier irgend etwas Dunkel gepiekt wird. Eine rein psychologische Untersuchung dieser etwas verkrampften Weltanschauung würde zweifellos zu der Feststellung führen, daß hier zwar unbedingt etwas nicht stimmen kann, daß man aber geheimnisvolle und trübe Absichten niemals ohne Grund einem anderen zumutet.

Wahrscheinlich nicht, um damit besonders reichlich sein zu wollen, hat daher schon vor geraumer Zeit ausgerechnet ein französisches Blatt einer markanten Persönlichkeit der französischen Politik das Attribut eines „Reisenden in Patten“ erteilt, das dann den Weg durch die ganze Weltpresse antrat, und das sich wiederum kaum zufällig in einer mehr als eindringlichen und verhängnisvollen Weise betätigte. Die Vorkonzepte, die damals in gewissen Aktenmappen den Weg von Paris über Prag nach Moskau antraten und umgekehrt, tragen inzwischen längst die mit einer hohen Verantwortung belasteten Unterherrschaften der führenden Staatsmänner umher. Nachbarvölker. Sie haben das Gesicht Europas entscheidend gewandelt und sie haben die europäische Zukunft mit einer gefährlichen Bedrohung belastet, deren überaus ernstes Kennzeichen die Ereignisse in Spanien sind.

Einen krasserer Gegensatz zwischen derartigen „Erfolgen“ und denen, die sich das nationalsozialistische Deutschland von den Staatsbesuchen seiner Minister in den Hauptstädten besuchener Länder verspricht, kann es schwerlich geben. Der Besuch des deutschen Reichskriegsministers in Rom ist dafür ein besonders schlagender Beweis. Er setzt die Reihe der bisherigen freundschaftlichen Fühlungsnahmen zwischen den Staatsmännern der beiden besuchten Nationen fort und er bestätigt darüber hinaus noch einmal eine längst tief und fest verankerte Tatsache: Das nationalsozialistische Deutschland hegt ein ehrliebe Gefühl der Freundschaft für das Italien Mussolinis und für das junge faschistische Imperium, das sich mit unerwarteter Konsequenz den Platz an der Sonne zurückerobert hat. Es hegt ein tiefes Gefühl der Freundschaft auch für die Nation, die heute ebenso wie Deutschland ein Bollwerk gegen die bolschewistische Bedrohung ist und die damit zu einem starken Eckpfeiler des europäischen Friedens wurde.

Gerade die jüngsten Ereignisse haben bewiesen, von welcher Tragweite diese starke Solidarität für den Gedanken der europäischen Zusammenarbeit ist. Italien war ebenso wie Deutschland das Ziel der verwerflichen bolschewistischen Übergriffe in den spanischen Gewässern und auch die italienische Nation beklagt das heldenmütige Sterben von sechs ihrer Besten, die für eine Sache fielen, die die Sache Italiens und Deutschlands ebenso ist, wie sie die Europas war und auch in Zukunft bleiben wird.

Die Achse Berlin-Rom wird so in der Tat — dessen darf man gewiß sein — immer ein stählernes Bollwerk gegen alle Versuche sein, das Banner der europäischen Freiheit herunterzuholen, um es im Chaos des bolschewistischen Umsturzes versinken zu lassen! Das ist der tiefere Sinn auch des jüngsten deutschen Staatsbesuches in Rom, der schon vor Wochen in Aussicht genommen war und der eine logische Entwicklung und eine glatte Selbstverständlichkeit nur noch einmal bestätigt.

In dem Maße, in dem die bolschewistische Bedrohung größer wird und in dem sie an anderen Stellen Europas überleben oder sich einschleichen werden sollte, wächst die Notwendigkeit eines engeren Zusammenhanges der positiven und aufbauwilligen Kräfte Europas! Ihr Wegbereiter zu sein, das Italien und Deutschland am ehesten können, da sie den gleichen Anschauungsunterricht genossen haben und da sie die Gefahr innerlich restlos überwunden haben, die in einer unvorstellbaren Weise hier und da trotz Spaniens heute noch immer überleben wird. Diese Gemeinsamkeit und diese allerdings bestehende gemeinsame Front der beiden besuchten Nationen ist deshalb auch keine Fiktion, die sich — außer gegen die Kräfte der bolschewistischen Weltzerstörung — gegen niemanden richtet. Sie ist eine Front für und nicht gegen den europäischen Frieden. Leider gehört zwar auch dieser Begriff zu denen, die durch eine in der Vorstellungswelt der Vorkriegszeit lebende, reaktionäre Diplomatie schon genügend paralytisiert sind. Ihn erneut auf den Schild zu heben, dürfte aber



» Romberg in Rom
Mussolini selbst (links) empfing den Reichskriegsminister (Mitte). Rechts: Außenminister Ciano und der deutsche Botschafter v. Hassel.

gerade deshalb eine um so größere und bessere Aufgabe sein. Der Besuch des Reichskriegsministers in Rom ist daher in diesem Sinne nicht mit den alten Maßstäben zu messen: Er ist ein Beitrag zum Gedanken der europäischen Zusammenarbeit, die in dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Berlin und Rom schon eine starke Fundamentierung erfahren hat! Auch der bevorstehende Besuch des deutschen Reichsaussenministers in einer Reihe von Hauptstädten des Südostrons wird diesem und keinem anderen Zwecke dienen. Auch er wird nicht mit irgendwelchen Musteroffern angetreten werden, sondern er wird von der stillschweigenden Voraussetzung vorbereitet und begleitet sein, daß nur die natürlichen und organischen Lösungen im Leben der Völker Bestand haben und nicht die paraphrasierten und konstruierten. Das ist der Unterschied.

Karl Türk



Ein Denkmal für General Weyer
Auf dem Waldriedhof in Stahnsdorf bei Berlin findet im Rahmen einer Gedenkstunde die Enthüllung eines von dem Berliner Bildhauer Prof. Hartenstein geschaffenen Denkmals für den vor Jahresfrist verunglückten Generalstabsoberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalleutnant Weyer, statt. (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

300 000 auf der Reichsnährstandschau

Der Reichsbauernführer empfängt Mitglieder des Weltmilchverbandes
München, 3. Juni
Die Reichsnährstandschau in München hat in den ersten vier Tagen fast 300 000 Besucher angelockt. Am Mittwoch allein waren es 80 000 Menschen, die die Ausstellung besichtigten. Reichsbauernführer Darré empfing am Donnerstagmittag die Mitglieder des Internationalen Rates des XI. Landwirtschaftlichen Weltkongresses, der vom 22. bis 27. August zum erstenmal in Berlin stattfinden wird. Der Vizepräsident des Weltmilchverbandes, der frühere holländische Landwirtschaftsminister Dr. Posthuma verließ der Ueberzeugung Ausdruck, daß der mit Bestimmtheit zu erwartende Erfolg des XI. Landwirtschaftlichen Weltkongresses in erster Linie der Vorarbeit des deutschen Nationalkomitees zu danken sei.

Am Waghmann tödlich abgestürzt

Perchtoldsdorf, 3. Juni.
Am Montag unternahm zwei Bergsteiger von St. Bartholomä aus ohne jegliche Ausrüstung eine Besteigung des Waghmanns. Sie bestiegen sich in den steilen Felswänden und kamen weder vor- noch rückwärts. Als einer der Touristen erschöpft zurückblieb, wollte sein Begleiter Hilfe holen, stürzte aber etwa 150 Meter tief ab und blieb zerquetscht liegen. In der Nacht zum Mittwoch wurde er von Bergführern in 100 Meter Höhe aufgefunden. Die Leiche kann erst am Donnerstag geborgen werden. Der tödlich verunglückte ist ein gewisser Johann Süß aus der Oberpfalz. Der zweite Tourist konnte am Mittwochmorgen nach St. Bartholomä zurückkehren.

Das Irrenhaus als Unterschlupf für Segual-Verbrecher

Grauenhafte Szenen in den Prozessen gegen Klosterbrüder und Geistliche

× Koblenz, 3. Juni.
Der 37jährige Bruder Kilian der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur, unfählicher Handlungen an einem Jüngling beschuldigt, wurde mangels an Beweisen freigesprochen. Der Novizenmeister tröstete den sich wegen der Angriffe Kilians beschwerenden Jüngling, daß Bruder Kilian „es sicher nicht so meine“. Als der Jüngling verschiedene expressiver Briefe an Bruder Kilian gerichtet hatte, schrieb ihm der Generaloberer des Klosters Montabaur einen Brief, in dem es u. a. hieß: ... und muß ich Ihr Vorgehen als sehr unklug bezeichnen. Zuert sündigen Sie mit ihm und dann kommen Sie und suchen Geld aus dem armen Bruder zu erpressen (!) ... Sie haben alle Urteile, über das Vorgekommene stillschweigen zu beobachten, denn sobald Sie etwas an die Öffentlichkeit bringen, gebe ich Ihren Brief an die Staatsanwaltschaft in Münster und dann werden Sie bestraft und nicht der Bruder. Eine Strafe für den Bruder kommt vor dem Gericht in keiner Weise in Frage ... Das Vorgekommene ist nur strafbar bei unserem Herrgott, aber nicht vor einem weltlichen Gericht ...

Zug des Oranens

Ein grauenhaftes Bild entrollte sich, als die Opfer des 37jährigen Johann Lang (Bruder Friedrich) am Zeugnisstand erschienen. Lang ist Waldbreitbacher Franziskaner und war in Oberndorf und Waldmühl, Schleppenden Ganges, mit tückenden Gliedern und fürperlich entsetzt standen diese armen Opfer stammelnd und fallend vor dem Richter, um mit entsetzten Gesten, erschüttert von der Erinnerung, die sich auch in diesen defekten Gehirnen in ihrer ganzen Außerordentlichkeit unauslöschlich eingepreßt hatte, ihre verweirte Anklage gegen den tierischen Verbrecher zu wiederholen, der mit scheinhilfem Augenaufschlag und geheuchelter Reue Verbrechen über Verbrechen bekennen muß. Wie ein Geschöpf, das Menschenantlitz trägt und das nach der Feststellung des medizinischen Sachverständigen zwar beschränkt, aber voll verantwortungsbewußt ist, sich an diesen unglücklichen Kreaturen verfehlen konnte, erscheint einfach nicht fassbar.

Die Klosterleitung überwieß den Verkommenen einlach der Irrenanstalt Ensen bei Köln — das Sprungbrett für die Verschlebung der kirchlichen Sittlichkeitsverbrecher ins Ausland. Diesmal griff aber der Staatsanwalt rechtzeitig zu. Wie die Leitung der Franziskaner-Genossenschaft über dieses Schandtal denkt, beweist ein Brief des Bruders Erhard an den Bruder, der am 11. Mai 1937 (!) ins Gefängnis ging:

Die Welt in wenigen Zeilen

„Die gute Anzeige“
Im Lichhof des Deutschen Buchgewerkschafts zu Leipzig hat der Deutsche Buchgewerkschaft in Gemeinschaft mit der Fachgruppe Buchdrucker in der Reichskammer der Bildenden Künste eine Sonderausgabe „Die gute Anzeige“ eröffnet, die bis zum 3. September gezeigt werden soll.

600 Kapellen spielen auf!

In dem Felt der deutschen Volksmusik, das vom 5. bis 7. Juni in Karlsruhe stattfand, werden sich nahezu 600 Kapellen aus allen deutschen Gauen beteiligen. Neben Symphonieorchestern und Blasorchester wird man zahlreiche Trachten-, Hand- und Mundharmonika-, Mandolin-, Gitarrenkapellen zu hören bekommen. Aus Frankreich kommen zwei Pariser Eisenbahnerkapellen, ein Straßburger Handharmonikaorchester und Kapellen aus Valenciennes, Rouen und anderen Orten.

Tibellen-Einbruch in Schlesien

Ein ungewöhnlich hartes Auftreten von Tibellen wurde in der Nähe Wolfenheims in Oberlausitz beobachtet. In einer Höhe von etwa zwei bis drei Metern strich ein Tibellenzug in nord-südlicher Richtung über die Felder. Dieser Zug dauerte länger als eine Stunde. Die Tiere gehörten zu den mittelgroßen Tibellen und waren etwa sieben bis acht Zentimeter lang.

Luftschiff-Untersuchungskommission auf der Heimfahrt

Aus Neuport wird gemeldet, daß sich Dr. Hugo Eckener und die übrigen Mitglieder der Luftschiff-Untersuchungskommission mit dem Schmelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd auf der Heimreise nach Deutschland befinden. Das Schiff trifft am 8. Juni in Bremerhaven ein.

22 Millionen Kilogramm Seefische für das NSD

Einer Mitteilung aus Brest münde zufolge hat sich die Leistung des Verbandes der deutschen Hochseefischer für das NSD 1936/37 gegenüber den Vorjahren noch erheblich gesteigert: Es wurden insgesamt 22 334 987 Kilogramm Frisch-Seefische — den erstmalig zum Verband gekommenen Mänderfisch mit inbegriffen — den Auslieferungen des NSD, zur Verfügung gestellt.

Leitworte der Arbeit

Wir glauben nicht an ein Paradies, aber wir glauben an einen Stoot und ein Reich, das den fleißigen deutschen Menschen ein Vaterland sein wird.

Adolf Hitler

Essee
bedrücken
mpferd-
vefel-Seele
Schmid
erie Willy Letsche
ni 1936
nahme
meiner
ogmut
nn
farrers,
ns und
zylischen
eben.
Neues
vom
Edelweid
-rade:
Sept. 1932 Jahr
der Erfindung
hat in drei
viel mehr
als ein
neues
Fahrzeug
erschaffen.
Die Edelweid-
Näherung
ist dadurch
gekennzeichnet,
daß durch
eine neue
Anordnung
des Schwinge-
nmechanismus
ein Höchstmaß
an Sicherheit
und Stabilität
erreicht wurde.
Die Edelweid-
Näherung
ist ein
vollständiges
Fahrzeug.
Sie ist
für alle
Anforderungen
geeignet.
Die Edelweid-
Näherung
ist ein
vollständiges
Fahrzeug.
Sie ist
für alle
Anforderungen
geeignet.
Die Edelweid-
Näherung
ist ein
vollständiges
Fahrzeug.
Sie ist
für alle
Anforderungen
geeignet.

macht haben würde, wenn sie nicht den Tatsachen voll und ganz entsprechen würden. Daß der Angeklagte auch hier alles abtreibe, gebe seinen Erklärungen vollends den Stempel der Unglaubwürdigkeit.

Das Urteil lautete unter Freisprechung von der weitergehenden Anklage wegen Verbrechens gegen § 174 Abs. 1, 1. StrGB. in Tateinheit mit § 175 in sieben Fällen sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen § 175 auf eine Gesamtschuldsstrafe von vier Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. In der Begründung wies Landgerichtsdirektor von Koskoff darauf hin, daß die Strafkammer in ständiger Rechtsprechung der Auffassung sei, daß die strafbaren Handlungen, die hier in Frage ständen, soweit sie in der kleinen Niederlassung Fulda passierten, ein Verbrechen gegen § 174 Abs. 1, 1. darstellten. Bei einer Stranzahl von etwa 15 bis 16 habe diese Anzahl eine Lebensgemeinschaft mit den Jünglingen dargestellt, in der die Brüder, auch wenn sie unmittelbar mit den Jünglingen nichts zu tun hatten, den Jünglingen gegenüber Autoritätspersonen waren. Der Angeklagte sei deshalb als Erzieher anzusehen und demnach bestraft worden. Die Fälle, in denen nicht ganz klar die Schuld des Angeklagten erwiesen ist, sind ausgeschieden, so daß nur noch sieben Fälle zur Beurteilung übrig geblieben sind.

Besonders jäher seien die Verbrechen des Bruders Januarius, weil es sich um arme Jungen gehandelt habe, die von ihren Eltern zur christlichen Erziehung in das Heim gegeben worden waren.

Das Bodenseemotorschiff „Schwaben“

Ein Meisterwerk württ. Schiffsbaukunst — Nummer 31 Schiffe der Reichsbahn auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 3. Juni. Bei der herrlichen Sonderfahrt mit dem Motorschiff „Schwaben“ der Deutschen Reichsbahn war den Pressevertretern Gelegenheit geboten, das Schiff genau zu besichtigen.

Die „Schwaben“ ist ein Dieselmotorschiff und ist als Ersatz für das 44 Jahre alte Dampfschiff „Königin Charlotte“ gebaut worden. Das Schiff ist über alles 56 Meter lang und 11,20 Meter breit. Außer der Besatzung und den Vorräten, vermag es 800 Fahrgäste mit Reisegepäck aufzunehmen. Sie ist ein Schwestermodell der ebenfalls in diesem Frühjahr in Dienst gestellten „Karlruhe“ und der vor zwei Jahren in Dienst gestellten „Baden“. Die Erbauungskosten des Schiffes betragen über eine halbe Million Mark. Bei der feinen durchdachten Einteilung des Schiffes wurde größter Wert darauf gelegt, daß alle 800 Fahrgäste auch bei Wind und Wetter nicht nur regengeschützt, sondern auch bequem untergebracht sind und die an Bord so beliebte reichliche Bewegungsfreiheit haben. Die schiffliche Form läßt schon von außen den neuen Typ des Schiffes erkennen.

Bei dem Bau der „Schwaben“ sind alle die bei dem Schiff „Deutschland“ erfolgreich erprobten technischen Neuerungen angewandt, so ist die Lagerung der gesamten Antriebsanlage auf eisenerbetonierten Gummipfatten. Gleichlaufschaltung der beiden Antriebsdieselmotoren und der Voigt-Schneider-Propeller ermöglichen eine Verringerung der bei Motorenantrieb unvermeidlichen Erschütterungen und Schwingungen.

Selbstverständlich ist für die Sicherheit des Schiffes und der Fahrgäste in größtmöglicher Weise gesorgt. Durch weitgehende Unterteilung des Schiffskörpers mittels wasserdichter Schotten ist das Schiff gegen Sinken gesichert. Für jeden der 800 Fahrgäste ist außerdem für alle Fälle ein Rettungsgerät vorhanden.

Die Regelgeschwindigkeit ist 25 Kilometer, die Höchstgeschwindigkeit 26 Kilometer in der Stunde. Mit 800 Fahrgästen besetzt, hat es 380 Tonnen Wasserverdrängung und 1,75 m Tiefgang. Das Schiff hat ein durchlaufendes Hauptdeck, ein durchlaufendes Oberdeck und ein Sonnendeck. Die Räume sind neuzeitlich, geschmackvoll und gediegen ausgestattet.

Der Stationsföhrer des Schiffes ist Friedrichshafen. Zur Unterhaltung der Fahrgäste bei Sonder- und Gesellschaftsfahrten ist eine neuzeitliche Übertragungsanlage für Rundfunk, Schallplatten und Mikrophon vorhanden. Bei besonderen Anlässen kann das Schiff festlich beleuchtet werden. — Das Schiff wurde nach den Richtlinien und Plänen des Reichsbahn-Zentralamtes München von der Bodan-Werft GmbH, Archbrunn am Bodensee, entworfen und gebaut. Es ist in allen Teilen wohl gelungen und stellt ein Meisterwerk württembergischer Schiffsbaukunst dar.

Die Personenschiffe der Deutschen Reichsbahn auf dem Bodensee

Mit der neuen „Schwaben“ besitzt die Deutsche Reichsbahn auf dem Bodensee nunmehr insgesamt 31 Personenschiffe, mit einem Fassungsvermögen für über 16 000 Personen und einer Maschinenleistung von ebenfalls über 16 000 Pferdekraften. Seit dem Kriege sind 16 vorhandene Schiffe neuzeitlich umgebaut, sowie



So sieht das neue Motorschiff „Schwaben“ aus.

Entenbild

20 Schiffe neu beschafft worden. Der größte Teil des deutschen Personenschiffsparcs auf dem Bodensee wird in technischer Beziehung und hinsichtlich der Ausstattung für die Fahrgäste den höchsten Anforderungen gerecht. Auf den deutschen Schiffen soll und wird auch der ausländische Fahrgast gleich beim Eintritt in das neue Deutsche Reich einen überzeugenden Eindruck von der Kraft, dem Willen und Können des deutschen Volkes und seiner zielbewußten Führung erhalten. Dr. Hermann Romppia

Was es nicht alles gibt!

Ein gesunder Magen In fast befindliche Personen haben mehr als einmal versucht, harte, unverdauliche Gegenstände zu verschlucken, um ins Krankenhaus zu kommen und dabei einen Weg zur Flucht auszuspiionieren. Nun, meistens sind die von dieser fixen Idee Befessenen glücklich operiert und — wieder in ihre Zelle zurückgeführt worden. Dazu ist man schon zu sehr mit jenen Mädchen vertraut. Es gibt aber auch Leute, die aus solchen abnormen Gewohnheiten eine Passion entwickelt haben und denen — das ist vielleicht das größere Wunder — ihre Leidenschaft glänzend besonnt. So wird von einem Japaner berichtet, der täglich die Scherben von zwölf Bierflaschen verschlucken soll. Ab und zu habe sein Magen auch Appetit auf Zonfischerden. Abwechslung muß sein! Aber wenn man glaubt, absonderliche Sitten gäbe es nur in Ländern, die recht weit von uns entfernt sind, so ist man schwer im Irrtum. Mitten im Herzen Europas, in Berlin, lebt ebenfalls ein fionischer Kauz, der es auf Glascherben abgesehen hat. Dieser Mann braucht auf Gesellschaften bloß in Stimmung zu kommen — dann trinkt er nicht nur den Champagner aus, sondern läßt auch die Champagnergläser hinterherfallen. Der Säureder Hausfrau muß jedesmal reizend sein. Eines Abends machte der Herr mit dem kuriosen Magen jedoch die Feststellung, daß sein Gegenüber, ein junger Mann, ebenfalls anfang, sein Glas anzunabbern. Allerdings ließ er es mit dem Verschren des Reiches gut sein. Den Stiel griff sich aber der andere Herr, oh ihn auf und machte dem unerfahrenen Jüngling noch Vorwürfe, daß er das beste stehengelassen habe!

Ein Baum, der fein Man sagt, daß die Baum sein soll! Amerikaner sehr praktisch und freunde jeder Bürokratie sind. Vor einiger Zeit erhob sich einmal ein Streit, der dieses Gerücht in Frage stellt. Die Funktürme sollen in U.S.A. grundsätzlich nur 60 Meter hoch sein, um keine Gefahr für den Flugverkehr zu bilden. Die Sendegesellschaft wollen sich



Zum Akt der deutschen Volksmusik In der Zeit vom 5. bis 7. Juni findet in Karlsruhe das 1. Akt der deutschen Volksmusik statt. An dieser Veranstaltung werden 500 Volkenspieler aus allen Teilen des Reiches mit ihren verschiedenen Instrumenten teilnehmen. Die Fachschaft Volksmusik in der Reichsbahnkammer ist die Veranstalterin des Festes. (Atlantik, Jander-M.)

Damit nicht zufrieden geben. Einmal fanden sie beim Bau eines neuen Antennenturmes folgende Lösung: Sie schlugen alle Zweige von einem etwa 80 Meter hohen Baume ab und benutzten ihn als Funkturm. Einspruch der Behörde! Erwidern der Sendegesellschaft: Das ist kein Funkturm, sondern ein Baum; er bleibt es auch, wenn er keine Zweige hat. — Die Rechtslage war bisher nicht zu klären.

Taschendiebe nehmen Es ist eigentlich Sprechstunden immer verdächtig, wenn notorische Taschendiebe plötzlich für irgendein neues Gebiet Interesse zeigen und sich dahinter legen, daß es nur so raucht. Sofort ist die Polizei die sie ständig überwacht, davon überzeugt, daß die Gauner wieder einen neuen Streich planen, und ist jetzt doppelt auf der Hut. Zwei bekannte Taschendiebe in Prag hatten angefangen, englische Sprachstunden zu treiben. Abend für Abend bekamen sie Unterricht und dieser verdächtige Eifer schien der Polizei nicht geheuer. Nun weiß man ja, daß zu den Anordnungsfeierlichkeiten in London sehr viele reiche Leute aus aller Herren Länder zusammenkommen werden. Man rechnet also mit verstärktem Interesse der internationalen Taschendiebe, und so hat man auch von den beiden Prager „Studenten“ neue Bilder gemacht und sie mit samt den Fingerabdrücken nach England geschickt. Die beiden Taschendiebe wissen also, daß sie in London gebührend empfangen werden, wenn sie den Anordnungsfeierlichkeiten beiwohnen wollten.

Der Komponist in der armenigen Hütte Immer wieder schreibt das Leben die tollsten Romane und die merkwürdigsten Biographien. Da ist jetzt in Järlan an der Westküste ein Mann gestorben, der sich in seinen letzten Lebensjahren einen Namen als Dichter und Komponist gemacht hatte und der in seiner Jugendzeit in der ganzen Welt zu Hause war. Er hieß Peter Kiel, dieser seltsame Mensch, und begann seine Irrfahrten durch das Leben als Schiffsjunge. Sehr weit — im materiellen Sinne — hatte er es niemals gebracht. Er nahm jede Arbeit an, die sich ihm bot, wenn sie ihm nur Gelegenheit gab, wieder ein Stück Welt zu sehen und neue interessante Abenteuer zu erleben. Da packte ihn die harte Hand des Schicksals, als er wieder einmal zur See fuhr und Peter Kiel wurde auf einem englischen Dampfer von einer autornatistischer Kohlenhaufel gepackt und in den Heißfessel des Schiffes geworfen. Die Verletzungen, die er davon trug, waren so furchtlich und so nachhaltig, daß er, der Dreißigjährige, sich in



Neuartige Ausbildung englischer Flugzeugbeobachter Für die Flugzeugführer der englischen Luftwaffe wurde jetzt ein neuartiges Schulungsgerät geschaffen. Auf einer Kolliefarte (links) werden maschinell die Bewegungen vor vorhergehenden Truppenteilen, Tanks, Artillerie usw. gezeigt. In Hand seiner eigenen Karte (Mitte) sucht dann der Flugzeugführer seine Beobachtungen über die Position des Gegners. (Weltbild, Jander-M.)

Seite 7
einem
Engländer
Ergebnis
wurde
wollte
habe er
ein neues
und Be
schien
position
sich nach
del spr
wäre i
nach Lo
schonlich
—
P
P
Juni
haben
sich am
der Hal
Statrolo
weber
waren
gebaut
te. Kr
schah
he sich
lassen
angen
mit we
Ländle
schäftig
nielend
gab es
der die
Felleute
er auf
Hberg
hatten.
Schiff,
mit G
gehört
late vor
Tert ab
den abg
hin we
die Erle
leben.
Nagend
Scheidun
scheiden
Verföhr
was hab
haute de
er auch
dem beh
gehört
alles, de
chia n
mich an
Vermög
Nagend
ihre Blie
diese K
wegen i
Nicht sat
Über sch
Nagend
s modern
usgefall
hine Sp
Nagend
sich sche
das. T
Scheidun
Arhebe
W. Ho
„Sie
hben
„Oh,
neine K
will nie
näher
Ein j
ein jun
Goldrei
Sie
bleibt
solle S
„Wie
wunder
ksten
wäre.
„Graf
hohen
bricht,
diese Fr
dem ruf
berhita
Jetzt
tet ihn
sehen.
„Wir
leht un
„Ein
nach ein



dem Brief von seiner Braut, einer jungen Engländerin, loslagte. Nach diesem entsetzlichen Erlebnis gab Kiel das Wanderleben auf und wurde nun fast zum Einsiedler. An der Meerestüste seiner Heimat, hoch oben in Jütland, baute er sich eine einfache Hütte und fing dort ein neues Leben an. Das Meer gab ihm Ruhe und Vertrauen wieder, Kiel entdeckte, daß er singen und komponieren konnte, ja, seine Kompositionen hatten auch Erfolg und er gewann sich nach und nach einen schönen Freundeskreis. Kiel sprach und sang auch im Rundfunk, jeder machte ihn gern haben und zuletzt ist er sogar nach London eingeladen worden, wo er seine einmalige Periode wiederholte. Sie war — wie er — unbeschreiblich glücklich. 34 Jahre hat Kiel an der Meerestüste gelebt und jetzt ist er mit 64 Jahren in seiner kleinen Hütte gestorben — ein merkwürdiger Mensch mit einem stillen Schicksal.

zwei Seelente In dem dänischen Hafen Esbjerg gehen ständig Schiffe nach England ab. Nur gerade am Sonntag ist aus irgendeinem Grunde der Fahrplan beschränkt. Das wurde fünf Matrosen zum Unheil, die allerdings auch vorher schon allerlei Pech gehabt hatten. Sie waren auf einen englischen Dampfer angeworben worden, der in London auf sie wartete. Auf dem Landwege nach Göteborg aber geschah schon das erste Malheur. Gleich als sie sich in Kopenhagen auf die Bahn begeben hatten, machten sie ihre Schiffslisten auf und sagten an, Bier zu trinken. Sie kamen damit mehr in eine überreizte als in eine gesunde Stimmung, fingen mit den übrigen Fahrgästen Krach an und zerrißen dem herrschenden Schaffner die Uniform. Darauf gab es einen kleinen Aufenthalt in Odense, der die Polizei ließ sich durch die Bitten der Seelente rühren. Sie mit einer Geldstrafe wieder auf freien Fuß zu setzen, damit sie in ihrer Fahrtverbindung noch erreichen könnten. Sie raunten auch noch auf das Schiff, aber dieses fuhr leider nach Frankfurt. Es mußte nach einem Schlepper telegraphisch werden, der die verweirten Seelente wieder nach Göteborg zurückbrachte. Dort aber war das Schiff nach England schon abgefahren und an diesem Sonntag fuhr das zweite. So steht zu vermuten, daß sich die Seelente wieder dem Trunk zugewandt haben.

Augenbrauen ein Vor einem Gericht in Scheidungsgrund? Dulax ist will sich ein Mann von seiner Frau scheiden lassen. Der Richter hört zum letzten Versuch vor. Ohne Erfolg. „Ja, was haben Sie eigentlich gegen Ihre Frau?“ fragte der Richter. „Sie können und wollen sie auch gar keine Antrene nachweisen; außerdem behandelt sie Sie anständig und mit der gebührenden Ehrerbietung.“ „Das stimmt alles, Herr Richter, aber ich habe die Eustachia nicht genommen, weil sie trenn ist oder mich anständig behandelt. Sie hat auch kein Vermögen gehabt. Dafür aber herrliche Augenbrauen und Wimpern, so lange, daß ihr Blick immer wie verschleiert war. In diese Augen hab' ich mich verschaut und deswegen die Eustachia zur Frau genommen. Nicht wahr, ich will sehen können an ihr. Aber schließlich war alles Schwindel. Die Augenbrauen hat sie sich ausgezupft, weil es modern ist, und die Wimpern sind ihr ausgefallen. Von einem verschleierte Blick keine Spur mehr. Von einer Frau ohne Augenbrauen und Wimpern muß ich mich scheiden lassen. Da kann ich nicht anders.“ Der Richter hat aber trotzdem die Scheidungsklage abgelehnt.

Land	1932	1933	1934	1935	1936
BELGIEN	10.700	11.400	12.100	12.800	13.500
ENGLAND	14.000	15.000	16.000	17.000	18.000
TSCHECHOSLOWAKEI	10.000	10.500	11.000	11.500	12.000
U.S.A.	14.000	15.000	16.000	17.000	18.000
DITSCHE REICH	10.000	10.500	11.000	11.500	12.000

Wachsende Bevölkerungszunahme in Rumänien

DNJ. In Rumänien wird erst jetzt das Ergebnis der Volkszählung von 1930 bekannt. Die Gesamtbevölkerung wurde mit 15.032.892 Seelen angegeben. Die Aufgliederung nach Nationalitäten ergibt folgendes Bild:

Rumänien	12.980.033	71,9 %
Ungarn	1.426.178	7,9 %
Deutsche	740.169	4,1 %
Juden	725.318	4,9 %
Russen und Ukrainer	577.603	3,2 %
Polen	415.217	2,3 %
Bulgaren	316.058	2,0 %
Türken	288.793	1,7 %
Jugoslawen	278.793	1,5 %
Andere	270.793	1,4 %

Die absoluten Zahlen dieser Aufstellung sind jedoch schon überholt durch die Daten, die die Bevölkerungsbewegung für das Jahr 1936 ausweist, bei der jedoch die Aufgliederung nach Nationalitäten fehlt. Danach betrug am 31. Dezember 1936 die Bevölkerung Rumäniens 19.422.000 Seelen. Der jährliche Zuwachs beträgt 1936 rund 230.000 Seelen. Da die Sterblichkeit zurückgeht und die Zahl der Eheschließungen auf das Tausend der Bevölkerung sich seit 1930 verdoppelt (!) ist bald zu erwarten, daß die Bevölkerung Rumäniens die 20 Millionenengrenze überschritten hat.

Wege benützen!

Bitte schreiben Sie doch mal in Ihrer Zeitung, daß die Leute unsere Wiesen und Felder schonen sollen. Es ist rücksichtslos, wenn eilige Fußgänger immer die Erden abschneiden

Reichssender Stuttgart

Zeit	Programm	Zeit	Programm
8.00	Deutscher Morgen	10.00	Die Musikwelt
8.00	Deutscher Abend	10.30	Deutscher Abend
8.30	Deutscher Morgen	11.30	Deutscher Abend
8.30	Deutscher Abend	12.00	Deutscher Morgen
9.00	Deutscher Morgen	12.00	Deutscher Abend
9.00	Deutscher Abend	12.30	Deutscher Morgen
10.00	Deutscher Morgen	12.30	Deutscher Abend
10.00	Deutscher Abend	13.00	Deutscher Morgen
10.30	Deutscher Morgen	13.00	Deutscher Abend
10.30	Deutscher Abend	13.30	Deutscher Morgen
11.00	Deutscher Morgen	13.30	Deutscher Abend
11.00	Deutscher Abend	14.00	Deutscher Morgen
11.30	Deutscher Morgen	14.00	Deutscher Abend
11.30	Deutscher Abend	14.30	Deutscher Morgen
12.00	Deutscher Morgen	14.30	Deutscher Abend
12.00	Deutscher Abend	15.00	Deutscher Morgen
12.30	Deutscher Morgen	15.00	Deutscher Abend
12.30	Deutscher Abend	15.30	Deutscher Morgen
13.00	Deutscher Morgen	15.30	Deutscher Abend
13.00	Deutscher Abend	16.00	Deutscher Morgen
13.30	Deutscher Morgen	16.00	Deutscher Abend
13.30	Deutscher Abend	16.30	Deutscher Morgen
14.00	Deutscher Morgen	16.30	Deutscher Abend
14.00	Deutscher Abend	17.00	Deutscher Morgen
14.30	Deutscher Morgen	17.00	Deutscher Abend
14.30	Deutscher Abend	17.30	Deutscher Morgen
15.00	Deutscher Morgen	17.30	Deutscher Abend
15.00	Deutscher Abend	18.00	Deutscher Morgen
15.30	Deutscher Morgen	18.00	Deutscher Abend
15.30	Deutscher Abend	18.30	Deutscher Morgen
16.00	Deutscher Morgen	18.30	Deutscher Abend
16.00	Deutscher Abend	19.00	Deutscher Morgen
16.30	Deutscher Morgen	19.00	Deutscher Abend
16.30	Deutscher Abend	19.30	Deutscher Morgen
17.00	Deutscher Morgen	19.30	Deutscher Abend
17.00	Deutscher Abend	20.00	Deutscher Morgen
17.30	Deutscher Morgen	20.00	Deutscher Abend
17.30	Deutscher Abend	20.30	Deutscher Morgen
18.00	Deutscher Morgen	20.30	Deutscher Abend
18.00	Deutscher Abend	21.00	Deutscher Morgen
18.30	Deutscher Morgen	21.00	Deutscher Abend
18.30	Deutscher Abend	21.30	Deutscher Morgen
19.00	Deutscher Morgen	21.30	Deutscher Abend
19.00	Deutscher Abend	22.00	Deutscher Morgen
19.30	Deutscher Morgen	22.00	Deutscher Abend
19.30	Deutscher Abend	22.30	Deutscher Morgen
20.00	Deutscher Morgen	22.30	Deutscher Abend
20.00	Deutscher Abend	23.00	Deutscher Morgen
20.30	Deutscher Morgen	23.00	Deutscher Abend
20.30	Deutscher Abend	23.30	Deutscher Morgen
21.00	Deutscher Morgen	23.30	Deutscher Abend
21.00	Deutscher Abend	24.00	Deutscher Morgen
21.30	Deutscher Morgen	24.00	Deutscher Abend
21.30	Deutscher Abend	24.30	Deutscher Morgen
22.00	Deutscher Morgen	24.30	Deutscher Abend
22.00	Deutscher Abend	25.00	Deutscher Morgen
22.30	Deutscher Morgen	25.00	Deutscher Abend
22.30	Deutscher Abend	25.30	Deutscher Morgen
23.00	Deutscher Morgen	25.30	Deutscher Abend
23.00	Deutscher Abend	26.00	Deutscher Morgen
23.30	Deutscher Morgen	26.00	Deutscher Abend
23.30	Deutscher Abend	26.30	Deutscher Morgen
24.00	Deutscher Morgen	26.30	Deutscher Abend
24.00	Deutscher Abend	27.00	Deutscher Morgen
24.30	Deutscher Morgen	27.00	Deutscher Abend
24.30	Deutscher Abend	27.30	Deutscher Morgen
25.00	Deutscher Morgen	27.30	Deutscher Abend
25.00	Deutscher Abend	28.00	Deutscher Morgen
25.30	Deutscher Morgen	28.00	Deutscher Abend
25.30	Deutscher Abend	28.30	Deutscher Morgen
26.00	Deutscher Morgen	28.30	Deutscher Abend
26.00	Deutscher Abend	29.00	Deutscher Morgen
26.30	Deutscher Morgen	29.00	Deutscher Abend
26.30	Deutscher Abend	29.30	Deutscher Morgen
27.00	Deutscher Morgen	29.30	Deutscher Abend
27.00	Deutscher Abend	30.00	Deutscher Morgen
27.30	Deutscher Morgen	30.00	Deutscher Abend
27.30	Deutscher Abend	30.30	Deutscher Morgen
28.00	Deutscher Morgen	30.30	Deutscher Abend
28.00	Deutscher Abend	31.00	Deutscher Morgen
28.30	Deutscher Morgen	31.00	Deutscher Abend
28.30	Deutscher Abend	31.30	Deutscher Morgen
29.00	Deutscher Morgen	31.30	Deutscher Abend
29.00	Deutscher Abend	32.00	Deutscher Morgen
29.30	Deutscher Morgen	32.00	Deutscher Abend
29.30	Deutscher Abend	32.30	Deutscher Morgen
30.00	Deutscher Morgen	32.30	Deutscher Abend
30.00	Deutscher Abend	33.00	Deutscher Morgen
30.30	Deutscher Morgen	33.00	Deutscher Abend
30.30	Deutscher Abend	33.30	Deutscher Morgen
31.00	Deutscher Morgen	33.30	Deutscher Abend
31.00	Deutscher Abend	34.00	Deutscher Morgen
31.30	Deutscher Morgen	34.00	Deutscher Abend
31.30	Deutscher Abend	34.30	Deutscher Morgen
32.00	Deutscher Morgen	34.30	Deutscher Abend
32.00	Deutscher Abend	35.00	Deutscher Morgen
32.30	Deutscher Morgen	35.00	Deutscher Abend
32.30	Deutscher Abend	35.30	Deutscher Morgen
33.00	Deutscher Morgen	35.30	Deutscher Abend
33.00	Deutscher Abend	36.00	Deutscher Morgen
33.30	Deutscher Morgen	36.00	Deutscher Abend
33.30	Deutscher Abend	36.30	Deutscher Morgen
34.00	Deutscher Morgen	36.30	Deutscher Abend
34.00	Deutscher Abend	37.00	Deutscher Morgen
34.30	Deutscher Morgen	37.00	Deutscher Abend
34.30	Deutscher Abend	37.30	Deutscher Morgen
35.00	Deutscher Morgen	37.30	Deutscher Abend
35.00	Deutscher Abend	38.00	Deutscher Morgen
35.30	Deutscher Morgen	38.00	Deutscher Abend
35.30	Deutscher Abend	38.30	Deutscher Morgen
36.00	Deutscher Morgen	38.30	Deutscher Abend
36.00	Deutscher Abend	39.00	Deutscher Morgen
36.30	Deutscher Morgen	39.00	Deutscher Abend
36.30	Deutscher Abend	39.30	Deutscher Morgen
37.00	Deutscher Morgen	39.30	Deutscher Abend
37.00	Deutscher Abend	40.00	Deutscher Morgen
37.30	Deutscher Morgen	40.00	Deutscher Abend
37.30	Deutscher Abend	40.30	Deutscher Morgen
38.00	Deutscher Morgen	40.30	Deutscher Abend
38.00	Deutscher Abend	41.00	Deutscher Morgen
38.30	Deutscher Morgen	41.00	Deutscher Abend
38.30	Deutscher Abend	41.30	Deutscher Morgen
39.00	Deutscher Morgen	41.30	Deutscher Abend
39.00	Deutscher Abend	42.00	Deutscher Morgen
39.30	Deutscher Morgen	42.00	Deutscher Abend
39.30	Deutscher Abend	42.30	Deutscher Morgen
40.00	Deutscher Morgen	42.30	Deutscher Abend
40.00	Deutscher Abend	43.00	Deutscher Morgen
40.30	Deutscher Morgen	43.00	Deutscher Abend
40.30	Deutscher Abend	43.30	Deutscher Morgen
41.00	Deutscher Morgen	43.30	Deutscher Abend
41.00	Deutscher Abend	44.00	Deutscher Morgen
41.30	Deutscher Morgen	44.00	Deutscher Abend
41.30	Deutscher Abend	44.30	Deutscher Morgen
42.00	Deutscher Morgen	44.30	Deutscher Abend
42.00	Deutscher Abend	45.00	Deutscher Morgen
42.30	Deutscher Morgen	45.00	Deutscher Abend
42.30	Deutscher Abend	45.30	Deutscher Morgen
43.00	Deutscher Morgen	45.30	Deutscher Abend
43.00	Deutscher Abend	46.00	Deutscher Morgen
43.30	Deutscher Morgen	46.00	Deutscher Abend
43.30	Deutscher Abend	46.30	Deutscher Morgen
44.00	Deutscher Morgen	46.30	Deutscher Abend
44.00	Deutscher Abend	47.00	Deutscher Morgen
44.30	Deutscher Morgen	47.00	Deutscher Abend
44.30	Deutscher Abend	47.30	Deutscher Morgen
45.00	Deutscher Morgen	47.30	Deutscher Abend
45.00	Deutscher Abend	48.00	Deutscher Morgen
45.30	Deutscher Morgen	48.00	Deutscher Abend
45.30	Deutscher Abend	48.30	Deutscher Morgen
46.00	Deutscher Morgen	48.30	Deutscher Abend
46.00	Deutscher Abend	49.00	Deutscher Morgen
46.30	Deutscher Morgen	49.00	Deutscher Abend
46.30	Deutscher Abend	49.30	Deutscher Morgen
47.00	Deutscher Morgen	49.30	Deutscher Abend
47.00	Deutscher Abend	50.00	Deutscher Morgen
47.30	Deutscher Morgen	50.00	Deutscher Abend
47.30	Deutscher Abend	50.30	Deutscher Morgen
48.00	Deutscher Morgen	50.30	Deutscher Abend
48.00	Deutscher Abend	51.00	Deutscher Morgen
48.30	Deutscher Morgen	51.00	Deutscher Abend
48.30	Deutscher Abend	51.30	Deutscher Morgen
49.00	Deutscher Morgen	51.30	Deutscher Abend
49.00	Deutscher Abend	52.00	Deutscher Morgen
49.30	Deutscher Morgen	52.00	Deutscher Abend
49.30	Deutscher Abend	52.30	Deutscher Morgen
50.00	Deutscher Morgen	52.30	Deutscher Abend
50.00	Deutscher Abend	53.00	Deutscher Morgen
50.30	Deutscher Morgen	53.00	Deutscher Abend
50.30	Deutscher Abend	53.30	Deutscher Morgen
51.00	Deutscher Morgen	53.30	Deutscher Abend
51.00	Deutscher Abend	54.00	Deutscher Morgen
51.30	Deutscher Morgen	54.00	Deutscher Abend
51.30	Deutscher Abend	54.30	Deutscher Morgen
52.00	Deutscher Morgen	54.30	Deutscher Abend
52.00	Deutscher Abend	55.00	Deutscher Morgen
52.30	Deutscher Morgen	55.00	Deutscher Abend
52.30	Deutscher Abend	55.30	Deutscher Morgen
53.00	Deutscher Morgen	55.30	Deutscher Abend
53.00	Deutscher Abend	56.00	Deutscher Morgen
53.30	Deutscher Morgen	56.00	Deutscher Abend
53.30	Deutscher Abend	56.30	Deutscher Morgen
54.00	Deutscher Morgen	56.30	Deutscher Abend
54.00	Deutscher Abend	57.00	Deutscher Morgen
54.30	Deutscher Morgen	57.00	Deutscher Abend
54.30	Deutscher Abend	57.30	Deutscher Morgen
55.00	Deutscher Morgen	57.30	Deutscher Abend
55.00	Deutscher Abend	58.00	Deutscher Morgen
55.30	Deutscher Morgen	58.00	Deutscher Abend
55.30	Deutscher Abend	58.30	Deutscher Morgen
56.00	Deutscher Morgen	58.30	Deutscher Abend
56.00	Deutscher Abend	59.00	Deutscher Morgen
56.30	Deutscher Morgen	59.00	Deutscher Abend
56.30	Deutscher Abend	59.30	Deutscher Morgen
57.00	Deutscher Morgen	59.30	Deutscher Abend
57.00	Deutscher Abend	60.00	Deutscher Morgen
57.30	Deutscher Morgen	60.00	Deutscher Abend
57.30	Deutscher Abend	60.30	Deutscher Morgen
58.00	Deutscher Morgen	60.30	Deutscher Abend
58.00	Deutscher Abend		

Helm und Familie

Die deutsche Frau

Hauswirtschaft

Modern, aber stilvoll

Deutsche Eigenart im Rahmen der Weltmode

Immer öfter begegnet einem seit einigen Jahren der Begriff „Modeschaffendes Handwerk“, und hin und wieder wird man gefragt: „Sind das denn nicht Gegensätze, Modeschaffen und Handwerk?“ Die Ansicht, daß Modeschaffen das Vorrecht einiger phantastiebegabter Künstler — im Ausland natürlich — und Handwerk die solide, doppelt und dreifach genähte Arbeit sei, die aber jeden Schwung und jedes modische Gefühl vermissen läßt, ist ein altes Vorurteil, das jetzt allmählich einer besseren Einsicht weicht.

Reicht hat es das deutsche Modeschaffen nicht gehabt, lange wurde uns Deutschen die Fähigkeit zum Modeschaffen rundweg abgesprochen, es wurde behauptet, uns fehle die beschwingte Heiterkeit, die unbefangene Freude am schönen Körper, am Spiel der Linien und Farben, wir könnten nichts nur um der Schönheit willen tun und wären immer verflucht, irgendwelche Tendenzen an Stelle sinnentzogenen Gestaltens zu setzen.

Es hat sich aber in den letzten Jahren gezeigt, daß es gerade in den Kreisen des deutschen Handwerks Meister von hohem Rang gibt, die nicht nur über bestes technisches Können, sondern auch über modisches Gefühl und erlesenen Geschmack verfügen. Und das wird uns verständlich, wenn wir uns erinnern, daß das Handwerk im Mittelalter durch Jahrhunderte der deutschen Kultur ihr Gesicht gab, daß Impulse, Pläne, Entwürfe und Erfindungen großzügigster und fähigster Art von Handwerkern kamen, daß Dürer und Peter Vischer, Tilman Riemenschneider und Veit Stoss, Gutenberg und auch Jakob Böhme und Hans Sachs Handwerker waren und diesen Titel mit Stolz trugen.

Gewiß hatten Zeiten schwerer politischer und wirtschaftlicher Not die Institution und die Aufbaufähigkeit im Handwerk gehemmt und verschüttet, aber der politische Wandel unserer Gegenwart, der alles neu belebt, hat auch dem Handwerk alle Kräfte wiedergegeben, die zu neuem, fähigem und freudigem Schaffen nötig sind. Dieser Aufschwung kam auch den Handwerklern zustatten, denen die Gestaltung des äußeren Menschen obliegt: Den Herren- und Damenschneidern, den Schuhmachern und Puhmachern, den Friseur-, Wäsche-, Kürschner-, Hand- und Schuhmachern und Feintäschnern, und all den andern, die dazu beitragen, daß der deutsche Mensch auch in seinem Äußeren würdig den Geist vertritt, in dem sein Leben wurzelt.

Es besteht durchaus nicht die Absicht, eine deutsche Mode herauszustellen, die im Gegensatz zur Weltmode steht und sich in Eigenbrötlei gefällt; das deutsche modischschaffende Handwerk arbeitet ganz bewusst im Rahmen

der Weltmode mit, ohne jedoch jemals den eigenen Stil zu verleugnen, den ja jedes Volk seiner Eigenart gemäß entwickelt. So wird alles vermieden, was die deutsche Frau als artfremde Uebertreibung und als unfein empfinden könnte. Trotz bewusster Betonung der Anmut und Kleidsamkeit bleibt immer frauliche Würde der Grundzug. Ebenfalls ist man natürlich von jeder Blaustrümpfigkeit und Prüderie entern. Ein Volk, dem der Sport wichtigstes Erziehungsmitel geworden ist, das den gesunden, gepflegten Körper als erstrebenswertes Ziel erkannt hat, hat auch keinen Grund, ihn zu verdecken.

Schneider und Schneiderin arbeiten ja nicht nur nach dem Äußeren, sondern auch nach dem inneren Maß. Fertig gekaufte Kleidung kann diese individuelle Arbeit nie ersetzen. Neben der kulturellen hat das modischschaffende Handwerk eine wichtige wirtschaftliche Aufgabe. Da ist zunächst die Wertstofffrage von großer Tragweite, die von

allen beteiligten Werkstätten mit größter Einsparbereitschaft gelöst wird. Die Modelle, die in den letzten Modeschauen gezeigt wurden, sind der beste und überzeugendste Beweis für Schönheit, Zweckmäßigkeit und Haltbarkeit der neuen Stoffe. Die andere Frage ist die der Ausfuhr, die ebenfalls auf die beste Weise gelöst wird, wie die guten Aufträge für deutsche Modelle aus dem Auslande bewiesen. Um alle diese Aufgaben erfüllen zu können, ist natürlich eine gut organisierte Gemeinschaftsarbeit nötig, die einerseits für beste Fachausbildung durch Meisterlehre und Fachschulen sorgt, um die Leistungen ständig zu steigern, andererseits die Ausarbeitung guter Modelle, die durch die Modzentrale des Damenschneiderhandwerks und das Modeamt des Herrenschneiderhandwerks für die Modeschauen im In- und Ausland ausgewählt werden, in denen sie die Leistungsfähigkeit ihrer Schöpfer in jedem Frühjahr und Herbst beweisen und viele Aufträge hereinbringen. M. Sch.

Holt die Einmachgläser hervor!

Die ersten Kürbisse und Erdbeeren erscheinen jetzt auf dem Markt, fremdländischer zwar, noch recht teuer im Preis und auch noch nicht im Vollbesitz des Wohlgeschmacks, den wir an diesem Obst so lieben. Aber die leuchtenden Früchte sind uns doch ein Zeichen, daß bald auch unsere Obstbauern beginnen werden, den Ertrag ihres Gartens in die Städte zu bringen. Hat der Gärtner dann um diese Zeit erhöhte Verantwortung zu tragen, um den Obstfresser zur rechten Zeit und Stunde zu versorgen, ihn sorgfältig zu verpacken und in frischem Zustand zum Verkauf zu bringen, so steht jetzt auch die Hausfrau vor wichtigen neuen Aufgaben. So wie keine Frucht draußen am Baum oder im Gasse, am Gartenzaun oder am Straßentrand verkommen darf, ist es ebenso unentschuldig, wenn das Obst auf dem Markt und im Haushalt nicht vollkommen ausgenutzt wird. Jeder Eigentümer eines Obstbaumes, aber eben auch jeder Käufer einer Tüte Obst ist dem Volksganzen dafür haftbar, daß nichts von dem kostbaren Gut verloren geht.

Es braucht nicht mehr wiederholt zu werden, welche Gesundheits- und Nährwerte im Obst stecken, wie vorteilhaft sich die verschiedenen Obstsorten im Haushalt verarbeiten und verwenden lassen und wie gut bei geeigneter Zubereitung und Aufbewahrung der Geschmack der Früchte ist. Kinder und Erwachsene sollten täglich etwas Obst genießen, und zwar erstreckt sich diese Forderung nicht nur auf die eigentliche Obstzeit vom Frühsommer bis zum Spätherbst und Winter, sondern sie umfaßt auch das an sich wirtschaftlich schwierige Frühjahr. Auch in dieser Zeit muß ja die Familie gesund und

volkswirtschaftlich richtig ernährt werden, wenn sie und die Wirtschaft bestehen sollen. Neben all die wenig schönen Frühjahrsercheinungen, aber Mangel an Obst und Bedrücktheit des Gemütes auf der einen, aber mageren Speiseteller auf der anderen Seite hilft die Obstkonserve oder das Dörrobst hinweg. So, wie immer wieder die Forderung ergeht, daß mehr Obst angepflanzt werden soll, muß auch verlangt werden, daß die Möglichkeiten, das geerntete und in dieser Zeit in Massen vorhandene Obst für die Aufbewahrung haltbar zu machen, häufiger werden, daß die einzelnen Gemeinden sich zum Beispiel eine Obstverwertungsanlage bauen, um den Hausfrauen bei dieser schwierigen Arbeit zu helfen und das Obst hier, wo die Sache im großen betrieben werden kann, noch vollkommener auszunutzen. Obst ist schließlich kein Genuss-, sondern ein Nahrungsmittel, und Rasse zum Beispiel enthalten so viel Fett, daß sie getrost einmal in eine Lade in der Fettversorgung einspringen können.

Das Konservieren von Obst kostet gewiß Geld, aber wenn wir frühzeitig zu sparen anfangen, wenn wir, wie immer wieder vorgeschlagen wird, jedes leere Einmachglas gleich mit Zucker füllen, dann fehlt es uns zur Obstzeit nicht an Rohstoffen, und wir können unserer Familie und unserem Volke nach Kräften dienen.

Laßt die Kinder barfuß laufen!

Das beste Mittel gegen die Fußschwäche der Jugend

Die Bekämpfung der Fußschwäche in Elternhaus, Schule und Jugendorganisation war ein Hauptthema der 14. Deutschen Tagung für Krüppelfürsorge in Frankfurt a. M. Professor Schrage-Weipig legte seinem Vortrage ein umfassendes statistisches Material über die ärztlichen Untersuchungen bei Jugendlichen, Arbeitsdienstpflichtigen und Wehrpflichtigen zugrunde und kam zu der Feststellung, daß über die Hälfte aller jungen Menschen an Fußschwäche leidet, ja, daß sogar bei 90 v. H. der jugendlichen Bevölkerung ein Haltungsverfall der Wirbelsäule festzustellen sei. Die Ursache sei darin zu suchen, daß eine übersteigerte Zivilisation eine allgemeine Schwächung hervorgerufen habe. Mit Turnstunden uhm, sei diesem Uebel nicht abzuhelfen, son-



„Flieg, Segler, flieg!“ Bilder: G. Sauer

dern nur durch eine grundlegende Reform des Schulwesens, das den Unterricht und damit die körperliche Entwicklung der Jugend wieder in die Natur zurückbringe. Die Jugendorganisationen hätten die größten Möglichkeiten, den Schaden endgültig zu beseitigen. Der Geländesport müsse barfuß oder mit möglichst leichter Fußbekleidung ausgeübt werden, da sonst auch er keine gesundheitsfördernde Wirkung ausübe.

Arbeit trotz Eheskandalarlehen

Sinn und Zweck des Eheskandalarlehens ist, jungen Menschen durch finanzielle Hilfe eine frühzeitige Ehe zu ermöglichen und gleichzeitig durch ein Ausschneiden der Frau aus dem Erwerbsleben ihren freiverdienenden Arbeitsplatz mit einem arbeitslosen Volksgenossen zu besetzen. Deshalb war den Ehefrauen jede weitere Erwerbstätigkeit untersagt. Nach einem Erlass des Reichsfinanzministers vom 7. Februar 1937 ist nun den Ehefrauen die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gestattet, solange die Ehemänner zur Erfüllung der Dienstpflicht, zur Ausbildung oder zur Ableistung von Leistungen der Wehrmacht oder zum Arbeitsdienst einberufen sind.

Es geht nicht!

Ernst soll ein Knäuel verfilzter Stride auflösen. Er plagt sich eine Weile ehrlich! Dann aber läßt er die Hände sinken, schaut zu mir herüber und seufzt: „Es geht nicht! Schon will ich nach dem Knäuel langen und ihm helfen. Da halte ich ein!“ „Nag dich nur, mein Junge! Es muß gehen und es wird gehen!“ Da beugt sich der Junge wieder über seine Stride, die bald entwirrt sind. Nun strahlt er — und hat mehr gelernt, als hätte ich ihm gelehrt. Was hat denn der Ernst gelernt? Natürlich gründlich, wie man ein Knäuel Stride entfilzt. Aber noch viel mehr und etwas viel Wichtigeres. Er hat gelernt — ohne das er oder ich es ausgesprochen habe — daß die Rede „es geht nicht!“ meist ganz dumm ist.

Jetzt muß eingemottet werden!

Mehr und mehr legt sich in der einsichtigen Bevölkerung die Ueberzeugung durch, daß wir, indem wir unser Eigentum vor der Gefahr der Zerstörung bewahren, auch den Besitz des ganzen Volkes retten. Wo wir nicht dazu berufen sind, neue Werte zu schaffen, sollten wir wenigstens mithelfen, die alten Werte zu erhalten.

Die Wollproduktion aus eigenen Mitteln macht von Jahr zu Jahr größere Fortschritte. Die so erzeugte Wolle ist kostbarer Besitz, vor dem jeder Volksgenosse Achtung haben soll. So bekommt auch die alljährliche Arbeit des „Einmottens“ einen ganz neuen Sinn. Jetzt ist es nicht nur ein beliebiger Wintermantel, der gut verwahrt den Sommer überdauern soll, sondern ein Stück deutscher Produktionsarbeit, aus deutschem Rohmaterial mit deutschem Fleiß gewonnen. Wie wichtig der Abwehrkampf gegen die Wolle ist, ergibt sich daraus, daß ein einziges Insekt mit seiner Nachkommenschaft von etwa 50 000 Raupen bei drei bis vier Generationen im Jahr imstande ist, einen Wollballen von 46 Kilogramm zu treiben. Der eigentliche Schädling ist dabei die acht Millimeter lange Raupe, weniger der geflügelte Schmetterling. So muß man schon gegen die Eier vorgehen. Auch die Wollkleidung, die gut „eingemottet“ im Schrank hängt oder in der

Truhe liegt, muß ab und zu ans Licht gebracht und ausgelüpft werden, denn die Eier liegen nur lose oben auf dem Stoff.

Auch die besten Mottenbekämpfungsmittel verlieren einmal ihre Kraft, so gilt es den ganzen Sommer über, die gefährdeten Stoffe wiederholt nachzusehen und neu zu schützen. Wenn man sich nicht dafür entscheidet, die Anzüge und Mäntel in die Mottenfäden zu hängen, kann man große Vögel in den Mottenschrank tun, die auf beiden Seiten mit einem Mottenvertilgungsmittel besprüht werden. In das Innenfutter des Wintermantels näht man Säckchen mit Mottenkugeln ein. Die Truhe, die zum Aufbewahren der Winter Sachen dient, muß gut verschließbar sein, denn die Motten finden auch die kleinsten Ritze. Außerdem schlägt man die Truhe mit Zeitungspapier aus. Vollsternmölle schützt man gegen Mottenstrich, indem man Mottenkugeln in ein Rästchen tut, den Deckel durchlöchert und das Behältnis unter die Möbel stellt. Schließlich tut man auch gut daran, beim Einkauf die Stoffe gegen Motten zu schützen zu lassen. Dieses Verfahren unserer chemischen Industrie ist allerdings noch nicht überall durchführbar, so daß man sich hauptsächlich noch auf die übrigen gebräuchlichen Abwehrmaßnahmen stützen muß.

Freundlicher Tisch auch im Alltag

Ueber die festlich gedeckten Tische pflegt man sich gewöhnlich mehr den Kopf zu zerbrechen als über den Tisch im Alltag. Was ist hier auch schon groß zu überlegen! Schließlich sind wir wochentags ja ganz unter uns, da ist viel Mühe beim Tischdecken doch nur Kraft- und Zeiterverschwendung. Und außerdem ist es eine undankbare Sache, denn der Mann vertieft sich doch gleich in seine Zeitung, und die Kinder fiedeln das schöne Tischtuch voll.

Aber wir können es ja einmal umgekehrt versuchen: lenken wir doch die Aufmerksamkeit unseres Gatten von der Zeitung ab und auf das hübsche Muster der Tischdecke hin, erfreuen wir doch sein Auge durch eine gefällige Aufstellung des Geschirrs, und laden wir ihn durch appetitliches Anrichten zum Zugreifen ein. Die Kinder aber werden gerade durch die Sorgfalt, die die Mutter beim Tischdecken sibt, dazu erzogen, ihre Mühe nicht zu zerstreuen und sich beim Essen in acht zu nehmen. Wo die Decke schon mit vielen Flecken auf den Tisch kommt, lohnt es sich ja gar nicht, „anständig“ zu essen.

Geschmackloses Geschirr und schreiend bunte Tischtücher werden heute ja gar nicht hergestellt, ja, gerade die schlichten Erzeugnisse für den Alltag zeichnen sich meistens durch aparte Formen und reizvolle Muster aus. Tischtuch und Geschirr müssen natürlich gut aufeinander abgestimmt sein, und die Bestecke sollen auch dazu passen. Ein zusammengewürfeltes Geschirr macht einen unordentlichen Eindruck, und fast beleidigt

wirkt ein angestrichener Teller, eine „angeknabberte Tasse“, Gesprungenes oder sonstwie beschädigtes Geschirr verflöht aber nicht nur gegen alle Schönheitsregeln, sondern es dreht auch die Sparlampe in ihr Gegenteil um. Wie oft ist es vorgekommen, daß eine



Von handgeschlitzten Tellern schmeckt das Brot nochmal so gut.

Schüssel, die trotz ihres Sprungs lange Zeit hindurch ihren Dienst weiterverrichtet, plötzlich beim Füllen mit einer heißen Flüssigkeit, doch auseinanderbricht und großes Unheil anrichtet. Ober die Handtücher wurden beschädigt und der Schaden dadurch vergrößert.

Schließlich macht das Essen auch mehr Freude, wenn nicht nur schön, sondern auch zweckentsprechend gedeckt wird. Auf die Aufschnittplatte gehört möglichst eine richtige Aufschnittgabel, zu den Eiern praktische Eierlöffel und zu jedem Messer die passende Gabel. Dies alles sind einmalige Anschaffungen, die den Kauf hundertmal lohnen. Neben diesen notwendigen Forderungen ist dann der übrige Tischschmuck eine Frage zweiter Bedeutung.

